

Die Suchtkrankenhilfe in Paderborn ist eine Einrichtung des Caritasverbandes Paderborn e.V. und bietet Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Information, Beratung, Vermittlung, Betreuung und Behandlung im Bereich illegaler und legaler Suchtmittel an. Sie besteht aus zwei klassischen Beratungseinrichtungen (BASS- Beratungsstelle für Alkohol und sonstige Suchtfragen und DROBS – Jugend- und Drogenberatungsstelle), einer Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche, einer Präventionsfachstelle, der ambulanten medizinischen Rehabilitation Sucht und dem Bereich Ambulant Betreutes Wohnen Sucht. Die Arbeitsbereiche sind auf zwei feste Standorte in Paderborn, ein Haus im Ükern und ein Haus am Haxthausenhof, verteilt.

Darüber hinaus ist die Suchtkrankenhilfe in Delbrück und Büren als Außenstelle vertreten und hat das Sprechstundenangebot in Bad Lippspringe erweitert.

Alle Arbeitsbereiche arbeiten komplementär zusammen, so dass Menschen mit und ohne Suchtmittelprobleme, deren Angehörige und Fachkolleg/innen anderer Fachdienste ein umfassendes und ineinander greifendes Versorgungsangebot erhalten.

Für 2010 wurde der Jahresbericht, nach Absprache mit Stadt und Kreis Paderborn und aus Gründen der Ressourcenersparnis ausschließlich für die kommunal finanzierten „Bereiche“ erstellt.

Mit Stadt und Kreis Paderborn wurden Leistungsverträge geschlossen, die die ambulante Suchtkrankenversorgung im jeweiligen Zuständigkeitsbereich sicherstellen und fachlich sowie finanziell absichern.

Ein Vertrag bezieht sich auf die *Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche in Konfliktsituationen LOBBY der Suchtkrankenhilfe im Caritasverband Paderborn e. V.*, ein weiterer auf die Arbeitsbereiche *Suchtprävention* und *Gesundheitsförderung, Beratungsstelle für Alkohol und sonstige Suchtfragen BASS* und *Jugend- und Drogenberatungsstelle DROBS*. Die Verträge beschreiben in § 7 die Qualitätssicherung sowie die Dokumentation der fachlichen Arbeit der Suchtkrankenhilfe. Dies geschieht „... durch die Erstellung eines Jahresberichtes mit ergebnisorientierten statistischen Übersichten und Trends ...“, der dann den Leistungsträgern Land, Stadt und Kreis und der Öffentlichkeit vorgelegt wird.

Der vorliegende Jahresbericht erfüllt diese vertraglich eingegangenen Verpflichtungen.

Der Jahresbericht soll auch die Vernetzungen der Suchtkrankenhilfe mit Kooperationspartner/innen und Einrichtungen innerhalb des Verbandes gegenüber den Vertragspartner/innen und der Fachöffentlichkeit dokumentieren. Letztlich dient der Bericht auch der Evaluation der geleisteten Arbeit und ist Grundlage und Ergebnis des Qualitätsmanagements und damit Basis der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Konzepte der Suchtkrankenhilfe. Auf Anfrage wird er Interessierten zur Verfügung gestellt und findet sich auf der Homepage des Caritasverbandes Paderborn e. V.

An dieser Stelle sei den Vertreter/innen von Stadt und Kreis Paderborn sowie den Kooperationspartner/innen der Suchtkrankenhilfe für die offene und konstruktive Zusammenarbeit im vergangenen Jahr unser besonderer Dank ausgesprochen, ohne die diese Arbeit und die erreichte Qualität nicht in dem Umfang hätten erbracht werden können. Dieses gemeinsame Miteinander und die dadurch entstandene Vertrauensbasis sind die Garanten einer effektiven Kooperation und einer wirkungsvollen regionalen ambulanten Suchtkrankenversorgung in Paderborn.

Paderborn, im April 2011

R. Dierkes

Leiter der Suchtkrankenhilfe

Inhalt

Vorwort	Seite 1
Inhaltsverzeichnis	Seite 2
Gesamtsituation	Seite 3
Rückblick 2010	Seite 4
Ausblick 2011	Seite 4
Standorte	Seite 6

Teil 1

Fachliche Leistungsdokumentation aller Arbeitsbereiche inklusive der Projektarbeiten

Arbeitsbereich: Beratungsstelle für Alkohol und sonstige Suchtfragen – BASS	Seite 7
Projekt: Gruppe für Kinder aus suchtmittelbelasteten Familien – KiSuFa	Seite 12
Projekt: WaageMut – Angeleitete Selbsthilfegruppe für Essgestörte	Seite 13
Arbeitsbereich: Jugend- und Drogenberatungsstelle – DROBS	Seite 14
Arbeitsbereich: Suchtprävention und Gesundheitsförderung	Seite 20
Arbeitsbereich: Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche in Konfliktsituationen - LOBBY	Seite 23
Projekt: Nebenstellenangebote Büren, Delbrück und Bad Lippspringe	Seite 29

Teil 2

Leistungsauswertung und Personalangaben

Leistungsauswertung der BASS, DROBS, LOBBY und der Nebenstellen Büren, Delbrück und Bad Lippspringe	Seite 31
Personalstandsplan 2010	Seite 34
Leitbild des Caritasverbandes Paderborn e. V.	Seite 35

Impressum	Seite 36
-----------	----------

Gesamtsituation 2010

Das Jahr 2010 war geprägt von einer Vielzahl von Ereignissen und fachlichen Herausforderung. Das belegt u. a. der Blick auf die Zahlen der erreichten Klient/innen sowie der zum großen Teil positiven Beratungsprozesse und –ergebnisse. Die steigenden Klient/innenzahlen in den letzten Jahren sind, neben anderen Faktoren und Bedingungen, sicherlich auch ein Beweis für die Qualität der Beratungsbereiche und der Präventionsstelle der Suchtkrankenhilfe.

Die **Gesamtzahl** der erreichten Klient/innen durch LOBBY, DROBS und BASS betrug im Berichtsjahr 1672 Klient/innen. Das sind 124 Personen mehr als im Vorjahr oder eine Steigerung um 30 % seit 2005. Die durchschnittlich erreichte Klient/innenzahl pro Vollzeit-Mitarbeiter/in beträgt 162 Ratsuchende.

Insgesamt wurden 207 **Angehörige** erreicht. Sie machen 12 % der Gesamtklientel aus und liegen in unseren Beratungseinrichtungen um 6 % höher als im Bundesdurchschnitt.

Der Anteil der Klient/innen mit **Migrationshintergrund** betrug 285 Personen. Die höchste Zahl, 177 Personen, wurde von der Drogenberatungsstelle erreicht. Am geringsten ist der Anteil der erreichten Migrant/innen in der LOBBY, was wahrscheinlich in den entsprechenden Sozialisationsbedingungen begründet ist.

Bei der **Geschlechterverteilung** liegt der Anteil der weiblichen Klient/innen bei insgesamt 32 % und damit statistisch gesehen leicht über dem Bundesdurchschnitt.

Abhängigkeit und schädlicher Gebrauch von Alkohol stehen an erster Stelle bei den Nachfragen, gefolgt von Opiaten und Cannabis. Angestiegen ist die Nachfrage zu PC- und Internetproblemen. Ein leichter Anstieg des pathologischen Glücksspiels ist in der BASS zu beobachten.

Die **Wartezeiten** konnten im Verlauf der letzten Jahre durch entsprechende Qualitäts- und Organisationsentwicklungsprozesse deutlich reduziert werden. Die Klient/innen der Suchtkrankenhilfe erhalten durchschnittlich im Zeitfenster von einer Woche ihren ersten Beratungstermin.

Durch LOBBY erreicht wurden zusätzlich Personen über das offene Angebot, Streetwork und Schulveranstaltungen im Stadt- und Kreisgebiet, diese Zahl hat sich im Jahr 2010 auf 2638 Personen leicht reduziert.

Die Suchtkrankenhilfe hat somit insgesamt 4352 Menschen durch ihre Beratungsdienste (Information, Beratung, Vermittlung, Begleitung, Behandlung) Unterstützung geboten.

Hiervon ist der Bereich Prävention, dessen Schwerpunkt im Bereich der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen von größeren und kleineren Veranstaltungen liegt, ausgeschlossen.

In der Prävention wurden in diesem Jahr 1078 Multiplikator/innen sowie 369 Endadressat/innen erreicht.

Alle Arbeitsbereiche der Suchtkrankenhilfe wurden durch das Verwaltungsteam tatkräftig unterstützt.



Monika Polansik, Marion Lenschen und Evi Tribeß
(Team der Verwaltung)

Rückblick 2010

Das **Leitthema** der Suchtkrankenhilfe für das Jahr 2010 war die Auseinandersetzung mit dem Thema „Sucht in der dritten Lebensphase“.

Neben den fachlichen Diskussionen in den jeweiligen Arbeitsbereichen der Suchtkrankenhilfe konnten wir folgende Referent/innen zu Vorträgen gewinnen:

- Herr Prof. Dr. Martin Hörning von der Katholischen Hochschule Paderborn hielt ein Grundsatzzreferat zur Prävalenz von Sucht und Alter.
- Herr Dr. Dieter Geyer, Fachklinik Fredeburg in Schmallenberg referierte zum Suchtmittelkonsum und Abhängigkeitserkrankungen im Alter sowie zu den Besonderheiten der Beziehungsgestaltung mit älteren Suchtkranken.

Der 5. Klausurtag wurde von der Supervisorin Frau Stelte-Schmökel moderiert. Er diente dem Qualitätsausbau der Suchtkrankenhilfe und beinhaltete die Verbesserung der Beratungsqualität durch den Einsatz von „kreativen Methoden“.

Frau Christin Pollmann von der Katholischen Hochschule in Paderborn führt eine wissenschaftliche Begleitung im Rahmen ihres Masterstudienganges zur „Verbesserung der Beratungsqualität“ und eine „Klientenexploration zu subjektiv erlebter Beratungsqualität“ durch.

Die fachlichen **Ziel- und Maßnahmengestaltungen** der Einrichtung BASS, LOBBY, DROBS und Prävention sind unter den entsprechenden Auswertungen nachzulesen.

Ausblick 2011:

- Die Suchtkrankenhilfe wird in 2011 auf das neue Dokumentationssystem Consil der Fa. Connex wechseln. Es soll eine bessere Transparenz, eine bessere Dokumentation und eine schnellere Auswertung der fachlichen Arbeit ermöglichen.
- Ein neues Konzept zur „schulischen Suchtprävention“ soll entwickelt und durchgeführt werden. Ziel ist es, eine effektivere Prävention an Schulen zu erreichen. Von der Suchtkrankenhilfe sind insbesondere die Arbeitsbereiche Prävention und LOBBY beteiligt. Erster Projektpartner ist das Mauritius-Gymnasium in Büren. Ein Projektpartner im Stadtbereich Paderborn wird mit der Stadt abgestimmt.
- Das Thema „Sucht in der dritten Lebensphase“ soll weiter entwickelt werden. Durch den Ausbau bedarfsgerechter Angebote soll eine Kooperation mit dem Fachbereich Altenhilfe im Caritasverband vertieft werden.
- Das Leitthema der Suchtkrankenhilfe im Jahr 2011 heißt „Angehörige von Suchtkranken“. Die Situation in unterschiedlichen Angehörigen-Positionen (Kinder, Partner/innen, Eltern) soll betrachtet und ausgewertet werden.
- Ein weiterer Klausurtag mit der Supervisorin Frau Stelte-Schmökel dient dem Qualitätsausbau der Suchtkrankenhilfe. Das diesjährige Thema ist die „Systemische Beratung von Suchtfamilien“.
- Aufgrund der Elternzeit einer Kollegin ist in der DROBS eine Stelle zu besetzen. Eine Kollegin muss eingearbeitet werden.
- Im Bereich von DROBS und LOBBY wird es im Rahmen des internen QM einen Organisationsentwicklungsprozess geben. Ziel ist es, die Effizienz und Qualität dieser Dienste zu steigern.

Auch in **2011** stehen viele Veränderungen, Herausforderungen und Neuorientierungen an.

Ich bin mir sicher, dass das Team der Suchtkrankenhilfe diese und die anderen anstehenden Aufgaben professionell meistern wird.

Für das letzte Jahr bedanke ich mich bei meinem Team recht herzlich für das große Engagement für die Suchtkrankenhilfe und für die Unterstützung in meinen Leitungsaufgaben.

Für die Zukunft wünsche ich uns allen weiterhin viel Erfolg und ein gutes Gelingen.

Reinhard Dierkes

Leiter der Einrichtung

Unsere Standorte:

Paderborn

BASS und Prävention

Ükern 13

33098 Paderborn

Tel.: 05251-87722-0

Fax: 05251-87722-18

Offene Sprechstunde der BASS jeden Dienstag von 9 bis 10 Uhr und jeden Donnerstag von 14 bis 16 Uhr

skh-verwaltung@caritas-pb.de

DROBS

Am Haxthausenhof 14-16

33098 Paderborn

Tel.: 05251-23964

Fax: 05251-282125

Offene Sprechstunde jeden Montag und Dienstag von 14 bis 16 Uhr

drobs@caritas-pb.de

LOBBY

Am Haxthausenhof 14-16

33098 Paderborn

Tel.: 05251-207469

Fax: 05251-282125

Offene Sprechstunde jeden Montag und Donnerstag von 16 bis 17.30 Uhr

lobby@caritas-pb.de

Nebenstellen

Nebenstelle Büren

Suchtkrankenhilfe beim Kooperationspartner CV Büren

Briloner Str. 9, 33142 Büren

Tel.: 02951-9870-0

Offene Sprechstunde jeden Donnerstag von 14 bis 16 Uhr

wolfgang.grothe@caritas-bueren.de



Wolfgang Grothe

Nebenstelle Delbrück

Suchtkrankenhilfe im Heimathaus

Kirchplatz 10, 33129 Delbrück

Tel.: 05250-970649

Offene Sprechstunde jeden Dienstag von 15 bis 17 Uhr

seefeld@caritas-pb.de



Verena Seefeld

Sprechstunde in Bad Lippspringe

Suchtkrankenhilfe in der Stadtverwaltung

Friedrich-Wilhelm-Weber-Platz 1, 33175 Bad Lippspringe

Offene Sprechstunde jeden Dienstag von 14 bis 15 Uhr

Tel.: 05251-87722-0

dierkes@caritas-pb.de



Reinhard Dierkes

BASS - Beratungsstelle für Alkohol und sonstige Suchtfragen



Veronika Balz
Dipl.-Sozialarbeiterin



Reingard Brett
Dipl.-Pädagogin



Brigitte Dierkes
Dipl.-Sozialarbeiterin



Markus Bauer
Dipl.-Sozialarbeiter

Die Beratungsstelle für Alkohol und sonstige Suchtfragen – BASS bietet Informationen, Beratungs- und Vermittlungsdienste an.

Die Angebote im Überblick:

- Information über Suchtmittel und deren Auswirkungen
- Beratung bei einer drohenden oder bestehenden Abhängigkeitserkrankung
- Motivationsarbeit und Förderung der Veränderungsbereitschaft
- Beratung Angehöriger von suchtkranken Menschen
- Vermittlung in ambulante oder stationäre Therapie und nachgehende Hilfen

Die Beratung findet in Form von Einzel-, Paar- und Gruppengesprächen statt. Es ist ebenfalls möglich, sich telefonisch zu informieren oder per e-mail in Kontakt zu treten.

Caritasverband Paderborn e.V.

Beratungsstelle für Alkohol und sonstige Suchtfragen – BASS

Ükern 13

33098 Paderborn

Tel.: 05251-87722-0

Fax: 05251-87722-18

e-mail: bass@caritas-pb.de

Telefon-Durchwahlen:

Frau Balz: 87722-21

Frau Brett: 87722-15

Frau Dierkes: 87722-14

Herr Bauer: 87722-14

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag 8:30 bis 13:00 Uhr und 14:00 bis 16:30 Uhr

Freitag 8:30 bis 13:00 Uhr

Offene Sprechstunden:

Dienstag: 9:00 bis 10:00 Uhr

Donnerstag: 14:00 bis 16:00 Uhr

Das Jahr 2010 begann für das Team der BASS mit einem Mitarbeiterwechsel:

Der langjährige Berater Reinhard Dierkes schied aufgrund seiner neuen Leitungsfunktion aus, stattdessen wechselte Veronika Balz aus der Suchtprävention in das BASS-Team und arbeitet dort nun mit Reingard Brett, Markus Bauer und Brigitte Dierkes zusammen.

Jahresthema der Suchtkrankenhilfe war das Thema „Sucht im Alter“. Neben verschiedenen Beschäftigungen mit diesem Thema (Sichtung von Fachliteratur, Einladung von Fachleuten in das Gesamtteam, Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen) entschied sich das Team der BASS, mit einem Straßenstand auf die Problematik aufmerksam zu machen. Im Juni wurden daher an einem Mittwochmorgen vor dem Rathaus die Bürger durch einen Stand für das Thema sensibilisiert. Da gerade aufgrund des stattfindenden Wochenmarktes viele ältere Mitbürger/innen unterwegs waren, konnten informative Gespräche geführt und hilfreiche Informationen gegeben werden. Aufgrund der immer älter werdenden Bevölkerung wird dieses Thema immer mehr Bedeutung erlangen. Daher hat sich das BASS-Team entschieden, auch in der Zukunft weiterhin einen Fokus auf dieses Thema zu legen und plant inzwischen schon Konzepte zur Umsetzung.

Weiterer Schwerpunkt des Jahres 2010 war die Vernetzung und Kooperation mit anderen Hilfeanbietern. Es zeigte sich immer wieder in der laufenden Arbeit, dass wesentlich schneller und effektiver im Sinne der Klient/innen zusammengearbeitet werden kann, wenn sich die beteiligten Personen untereinander kennen und zwar nicht nur namentlich, sondern auch persönlich. So wurden in einem ersten Schritt Treffen mit Teams von Therapie- und Entgiftungsstationen der LWL-Klinik organisiert, um sich gegenseitig kennen zu lernen, die Aufgaben der jeweils anderen besser zu begreifen und die Einrichtungen zu besichtigen. Schnell zeigte sich, dass diese eingeleiteten Kooperationstreffen sinnvoll waren und die nachfolgende Zusammenarbeit sehr erleichterten. So wurde auch für das Jahr 2011 im Team beschlossen, mit weiteren Kooperationspartner/innen und Suchthilfeeinrichtungen Treffen zu organisieren, um noch effektiver zum Wohl der Klient/innen arbeiten zu können.

Kooperiert wurde ebenfalls mit der Katholischen Fachhochschule Paderborn hinsichtlich des neuen Masterstudienganges. Eine Studentin wurde in das Team der BASS integriert, um hier eine Masterarbeit unter einer beratungsrelevanten Fragestellung zu erarbeiten. Dazu absolvierte sie ein Praktikum und begleitete die Beraterinnen und Berater in die Sprechstunden und Folgetermine mit Klient/innen, um einen möglichst hohen Praxisbezug zu gewinnen. Dieses Projekt wird im Jahr 2011 weitergeführt.

Ebenfalls dem Aspekt der Kooperation und Klient/innenfreundlichkeit dient die neu entstandene Sprechstunde, die seit Mai 2010 an der Universität Paderborn vorgehalten wird. Jeden ersten Mittwoch im Monat bietet dort ein Berater eine offene Sprechstunde an, um den Studierenden einen leichteren Zugang zu Beratungsangeboten und Hilfsmöglichkeiten anzubieten. Dieses Angebot wurde unter enger Kooperation mit dem Studentenwerk eingerichtet. Ebenfalls vertreten waren wir in der Uni-Gesundheitswoche im November 2010 mit einem Stand auf dem Campus, um unsere Angebote zu verdeutlichen.

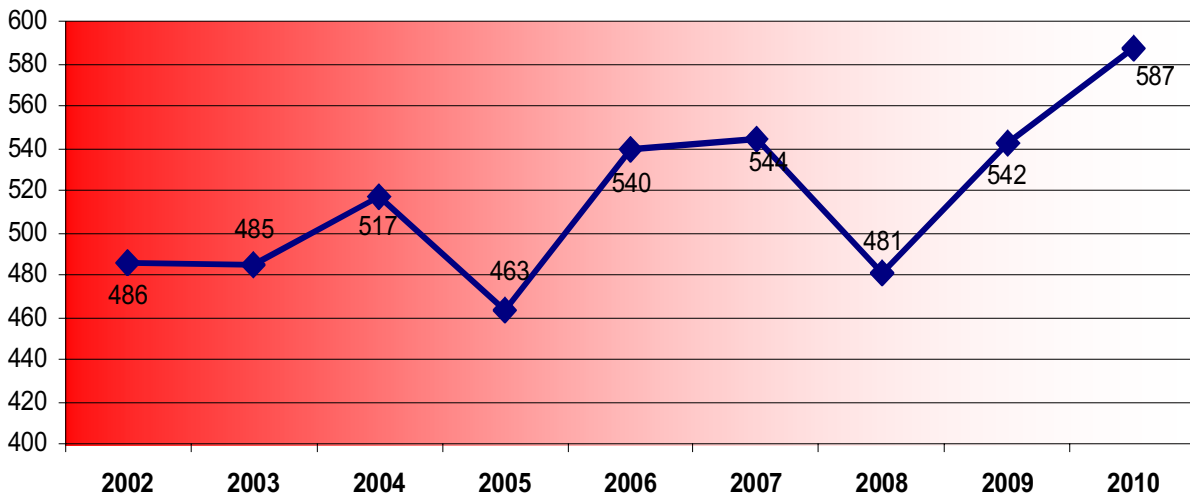
Insgesamt war das Jahr 2010 ein Jahr, auf das wir mit Zufriedenheit zurückblicken, neben weiterhin hohen Klientenzahlen wurden neue Türen geöffnet, die uns ein – hoffentlich - weiterhin zufriedenes und erfolgreiches Arbeiten erleichtern und gewährleisten.

Das Team der BASS

Auswertung der fachlichen Arbeit der BASS in 2010:

Die Beratungsstelle für Alkohol und sonstige Suchtfragen – BASS hat in 2010 insgesamt **587 Klienten/innen** betreut, das sind noch einmal **8%** mehr als im Vorjahr.

Anzahl der Klient/innen 2002-2010



Hier sind die Klient/innen der Nebenstellen in Delbrück, Büren und Bad Lippspringe nicht berücksichtigt.

Keine Berücksichtigung finden die **Einmalkontakte**, sie machen in 2010 insgesamt 89 Personen aus.

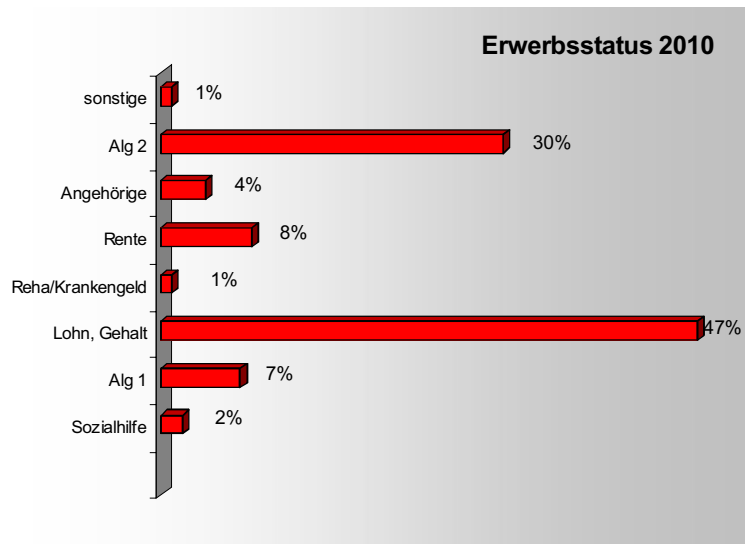
Der Anteil der **Frauen** liegt wie in den Vorjahren bei über **34%**. Das spricht für ein gutes Erreichen dieser Gruppe.

Der Anteil der **Angehörigen** liegt bei **75** Personen und ist somit gegenüber dem Vorjahr noch einmal um **60%** gestiegen.

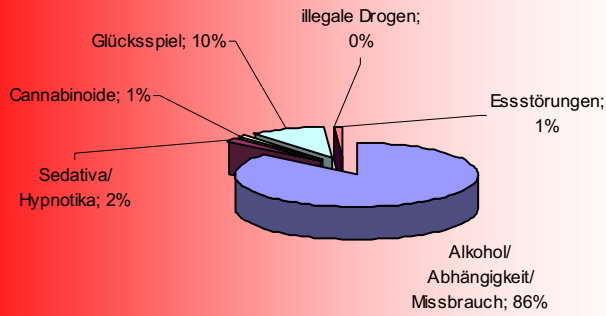
Die Angehörigengruppe für Ehe- und Lebenspartner/innen der Suchtkrankenhilfe wurde im letzten Jahr wieder paritätisch von Mann und Frau besetzt.

Seit Anfang 2007 erheben wir den aktuellen **Erwerbsstatus** unserer Klient/innen.

Auffällig gegenüber dem Jahr 2009 ist, dass im letzten Jahr der Anteil der ALG II – Empfänger um 6% gesunken ist und der Teil der Klient/innen, die über Lohn und Gehalt verfügen leicht gestiegen ist. Addieren wir alle Klient/innengruppen, die Sozialleistungen (incl. Rente und Krankengeld) beziehen, so kommen wir im Jahr 2010 auf 51%.



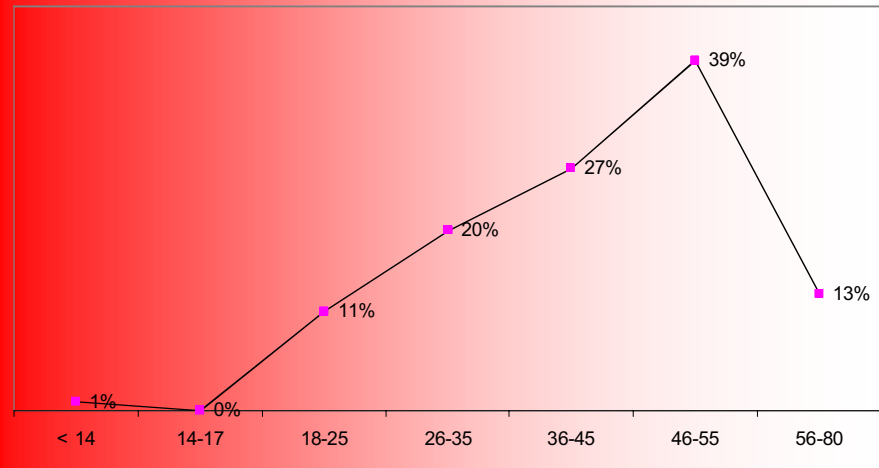
Hauptdiagnose 2010



Bei der **Suchtmittelverteilung** liegt die Gruppe der Menschen, die Probleme im Bereich Alkohol haben, mit einem Anteil von **86%** klar vorn. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang im Alkoholbereich um 10%. Deutlich zugenommen hat der Teil der Klient/innen mit Nachfrage zum **Pathologischen Glücksspiel**, der im letzten Jahr auf 10 % des Gesamtklientels gestiegen ist.

Hinsichtlich der **Altersstruktur** lässt sich wie auch in den Vorjahren feststellen, dass ein Großteil des Klientels 46 Jahre und älter ist. Der Prozentanteil der Menschen, die 56-80 Jahre alt ist, liegt immerhin noch bei 13%.

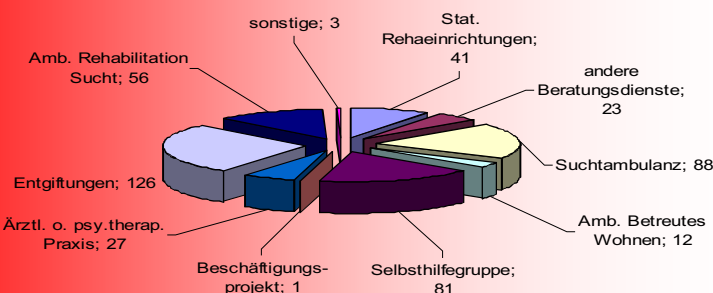
Altersstruktur 2010



Vermittlungstätigkeiten erfordern einen hohen

zeitlichen und organisatorischen Aufwand. Neben den Beratungsgesprächen, in denen gemeinsam mit der Klientel Motivation aufgebaut bzw. aufrechterhalten werden muss, müssen auch administrative Leistungen in Berichtsform erbracht werden, geeignete Behandlungsmöglichkeiten gefunden werden, Absprachen mit den Kliniken/Institutionen/Kostenträgern geführt werden sowie Infopartien angeboten und durchgeführt werden, um eine höhere Erfolgsaussicht zu erzielen. Immer wieder verläuft ein Vermittlungsprozess nicht linear, sondern ist gekennzeichnet von Unterbrechungen und Schwankungen. Hierbei ist es für uns unerlässlich, nach dem Prinzip der „Motivationsbehandlung“ zu verfahren.

Vermittlungen 2010



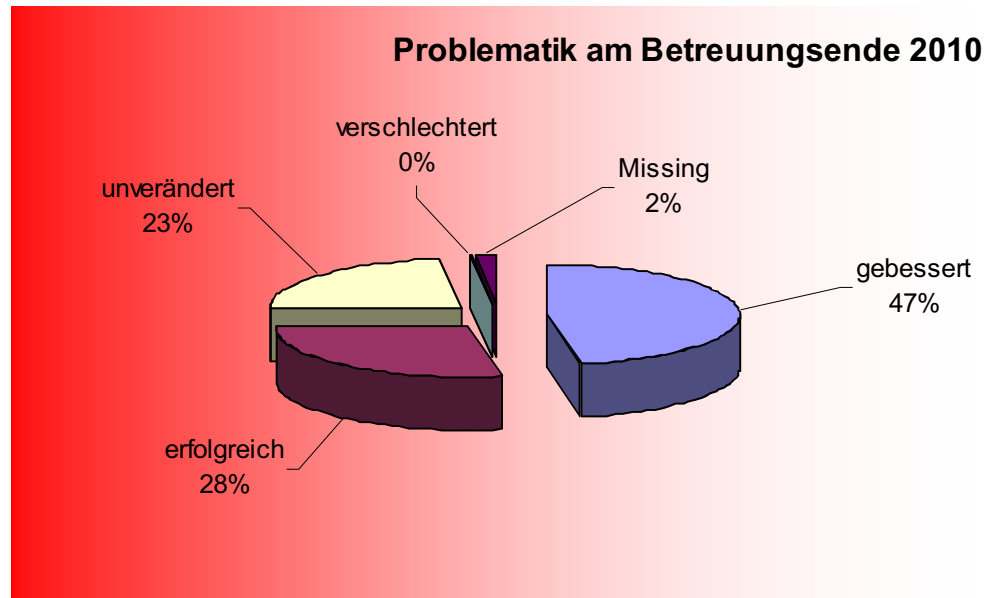
Die **Vermittlungen** im Berichtsjahr belaufen sich auf eine Gesamtzahl von 458. In erster Linie wurde in suchtspezifische Dienste vermittelt. Die meisten Vermittlungen erfolgten wie in den Vorjahren in stationäre Einrichtungen zur Entgiftung und Rehabilitation,

gefolgt von der LWL-Suchtambulanz und den Selbsthilfegruppen.

Von der Beratungsstelle für Alkohol und sonstige Suchtfragen wurden in das eigene Betreute Wohnen 12 Personen und in die Ambulante Reha 56 Personen vermittelt.

Beim **Betreuungsende** wird der aktuelle Konsumstatus bzw. die aktuelle Situation des/der Klienten/in abgeschätzt. Diese Items werden im deutschen Kerndatensatz eindeutig definiert und können somit auch eindeutig zugeordnet werden.

Diese Grafik verdeutlicht, wie wichtig und wie wirkungsvoll professionelle Hilfsangebote sind. Wie in den Vorjahren liegt die Zahl der Klient/innen, die nach einem Beratungsprozess keine Verbesserung angeben, nur bei 23%.



Als Erfolg der Beratungs- und Vermitt-

lungstätigkeit kann hervorgehoben werden, dass ca. **3/4 der Klient/innen mit einem gebesserten bzw. erfolgreichen Betreuungsende** verabschiedet werden konnten.

Kinder aus suchtbelasteten Familien - ein spezielles Gruppenangebot

In Kooperation mit der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern des Caritasverbandes

Gruppenangebot: Kinder aus suchtbelasteten Familien

Auch im Jahr 2010 wurde die Kindergruppe für Kinder aus suchtbelasteten Familien weiter erfolgreich geleitet. Als bewährtes Kooperationsprojekt zwischen der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche und der Suchtkrankenhilfe nimmt die Gruppe inzwischen einen festen Platz im Beratungsalltag ein. Leiterinnen der Gruppe waren wie in den vorherigen Jahren Frau Isermann und Frau Dierkes.

Die Kindergruppe wurde auch weiterhin dynamisch belegt, d.h. es wurde individuell für jedes einzelne Kind entschieden, zu welchem Zeitpunkt die Teilnahme an der Gruppe beendet wurde. Ebenso wurde – nach freien Plätzen – jederzeit in die Gruppe aufgenommen. Dies ermöglichte eine höhere Flexibilität, ebenso ein besseres Eingehen auf die Bedürfnisse und Situationen jeder/s Einzelnen. Letztlich dient dieses Modell natürlich auch einer besseren Auslastung des Gruppenangebotes.

Im Jahre 2010 besuchten durchschnittlich 6 Kinder das Gruppenangebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien. Die Gruppe war heterogen besetzt mit Kindern im Alter von 8 bis 11 Jahren, was dem Miteinander und dem offenen Austausch über familiäre Belastungen sehr gut tut. Da mit den Osterferien 2010 das neue Gruppenangebot für jugendliche Kinder aus suchtbelasteten Familien startete, brachte dies auch eine Veränderung für unser Gruppenangebot mit sich. So verließen 3 Kinder unsere Gruppe, die dem Kindergruppenangebot entwachsen waren, um in der Jugendgruppe weiterzumachen. Gerade hier wurde deutlich, wie wichtig es für die Kinder war, weiterhin Austausch und Unterstützung hinsichtlich ihres schwierigen Familienhintergrundes zu bekommen. Alle Kinder waren sehr erleichtert, dass sie nun nicht „für immer“ aus der Gruppe entlassen wurden, sondern dass es mit einem neuen, altergerechteren Angebot weiterging. Auch für uns Leiterinnen war dies eine beruhigende Aussicht. Diese freigewordenen Plätze wurden nach den Osterferien mit 4 neuen Kindern besetzt.

Gerade aufgrund der schwierigen Lebenssituation der Eltern zeigte sich immer wieder, wie langwierig es sich gestaltet, bis ein Kind von der ersten Anfrage bis zu einem zuverlässigen Kommen an der Gruppe teilnimmt. Oft sind viele Vorgespräche nötig, bis letztendlich geklärt ist, dass ein Kind regelmäßig zur Gruppe kommen kann. Diese Klärungen vorab sind jedoch wichtig, um das einzelne Kind nicht unüberlegt in ein Angebot zu schicken, zu dem es nach 2-3 Malen aus unterschiedlichsten Gründen nicht mehr kommen kann. Da diese suchtbelasteten Kinder in ihrem familiären Umfeld keine verlässliche Kontinuität erfahren, sollen sie diese ja gerade durch eine langfristig angelegte Gruppe erleben.

Letztlich stellen wir immer wieder fest, wie gerne die Kinder zur Gruppe kommen. Nur selten fehlt ein Kind und wenn, dann gibt es plausible Erklärungen dafür. Die Kinder spüren, was sie aneinander haben, nämlich Menschen, die in ähnlich schwierigen Lebenssituationen wie sie selbst leben. Dies wird sicherlich nicht ununterbrochen thematisiert, doch auch das stille Wissen um diese Gemeinsamkeit schweißt die Gruppe immer wieder aufs Neue zusammen.

Brigitte Dierkes

BASS, Leiterin der Kindergruppe

Kontakt über alle Beratungsdienste der Suchtkrankenhilfe

(waagemut@online.de)

In den westlichen Industrieländern zählen Essstörungen zu den häufigsten psychosomatischen Erkrankungen. Dazu gehören die Anorexia Nervosa (Magersucht), die Bulimia Nervosa (Ess-Brech-Sucht) und das Binge-Eating-Disorder (Esssucht), wobei Mischformen häufig und Übergänge fließend sind. Essstörungen äußern sich durch ein gestörtes Verhältnis zum Essen und zum eigenen Körper. In vielen Fällen entwickeln sie einen suchartigen Charakter. Die Fähigkeit Essen zu genießen, geht bei Menschen mit einer Essstörung verloren. Die Betroffenen können nicht mehr frei entscheiden, wann, was und wie viel sie essen. Mädchen und junge Frauen sind besonders häufig von Essstörungen betroffen, wobei gerade in den letzten Jahren die Anzahl von betroffenen Jungen und Männern zunimmt.

Die Ursachen von Essstörungen sind vielfältig und umfassen soziokulturelle, biologische, persönliche und familiäre Faktoren. Essstörungen sind häufig von anderen seelischen Beschwerden begleitet.

„Wenn sie nicht rechtzeitig angemessen behandelt werden, führen sie zu dauerhaften, erheblichen körperlichen, seelischen und sozialen Schädigungen, die in Todesfälle durch die körperlichen Beeinträchtigungen oder durch Suizid münden können.“ (Zitat aus Leitlinien zur Behandlung von Essstörungen, Bundes Fachverband Essstörungen e.V.)

Bereits seit vielen Jahren zeigt sich in der täglichen Arbeit der Suchtkrankenhilfe, dass die Anfragen von Menschen mit einer Essstörung und deren Angehörigen zunehmen. Bislang kann die Suchtkrankenhilfe kein langfristiges Beratungs- und Behandlungsangebot für Menschen mit Essstörungen vorhalten.

Vor dem Hintergrund, dass es für diese Zielgruppe keine professionelle Anlaufstelle gibt, wurde im Februar 2007 eine angeleitete Selbsthilfegruppe durch die Suchtkrankenhilfe des Caritasverbandes Paderborn e.V. gegründet.

Das Angebot richtet sich an alle interessierten, volljährigen Menschen mit einer Essstörung.

Das bedeutet, dass sowohl Magersüchtige, Bulimiker/innen, Esssüchtige (Binge-Eating-Disorder mit Adipositas) als auch

Erkrankte anderer, eher untypischer Essstörungen an der Gruppe „WaageMut“ teilnehmen können. Bisher wird niemand von dem Gruppenangebot ausgeschlossen, um allen Betroffenen mit einer Ess-Störung ein Hilfeangebot im Kreis Paderborn zu bieten. Aufgrund der vielfältigen Gruppenzusammensetzung ist es unbedingt erforderlich, dass die Gruppe professionell begleitet wird. Die Gruppe steht betroffenen Frauen und Männer offen, wobei der Erfahrung nach bisher ausschließlich Frauen die Gruppe aufsuchten. Die Altersspanne der Teilnehmerinnen reicht von 18 bis zu 60 Jahren. In 2010 haben insgesamt 24 Frauen über „WaageMut“ Hilfe und Unterstützung gesucht, wovon 8 - 10 Frauen regelmäßig an den Gruppentreffen teilnahmen. In der Gruppe sind alle drei Hauptformen (Magersucht, Bulimie, Esssucht) vertreten, wobei der Hauptanteil bei Frauen mit Bulimie liegt. Darüber hinaus haben einige Teilnehmerinnen Doppeldiagnosen, d.h. zusätzlich zu der Essstörung leiden die Betroffenen unter Depressionen, Angststörungen, Persönlichkeitsstörungen etc. Gerade für die Betroffenen, die noch auf einen ambulanten oder stationären Therapieplatz warten, wäre die begleitende Einzelberatung dringend notwendig, kann aber aufgrund fehlender personeller Kapazitäten bislang nur in Einzelfällen angeboten werden. In 2010 gab es wie im Vorjahr für die Gruppe „WaageMut“ reichlich neue Anfragen, sodass immer wieder eine Warteliste eingeführt werden musste.

DROBS - Jugend- und Drogenberatungsstelle



Das DROBS Team: v. l.: Dominik Neugebauer, Verena Seefeld, Nicole Adon, Alexandra Keller, Wolfgang Grothe

Die Jugend- und Drogenberatungsstelle – DROBS bietet erwachsenen Menschen, die illegale Drogen nehmen, Informationen, Beratung und Vermittlungsdienste an.

Zu illegalen Drogen zählen neben Heroin, Kokain und Cannabis auch Partydrogen wie Ecstasy, Amphetamine (Speed) oder auch biogene Drogen (Pilze). Alle Substanzen haben in der Regel ein hohes Suchtpotential und machen in relativ kurzer Zeit psychisch und/oder körperlich abhängig. Schnelle Hilfe in Form von Informationen und Beratung ist hier oftmals erforderlich.

Ein Schwerpunkt der Arbeit ist die psychosoziale Betreuung von heroinabhängigen Menschen, die an einer substitutionsgestützten, medizinischen Behandlung teilnehmen. In der DROBS können sie, begleitend zu den Arztkontakten, Hilfe und Unterstützung im Alltag bekommen. Gerne sind die Mitarbeiter/innen bei der Vermittlung eines Suchtmediziners behilflich.

Angehörige können sich selbstverständlich auch an die Jugend- und Drogenberatungsstelle wenden.

Caritasverband Paderborn e.V.

Jugend- und Drogenberatungsstelle – DROBS

Am Haxthausenhof 14-16

33098 Paderborn

Tel.: 05251-23964

Fax: 05251-282125

drobs@caritas-pb.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag: 8:30 bis 13:00 und 14:00 bis 16:30 Uhr

Freitag: 8:30 bis 13:00 Uhr

Offene Sprechstunden:

Montag und Dienstag: 14:00 bis 16:00 Uhr

Donnerstag: 10:00 bis 11:30 Uhr

Rückblick und Ausblick der Drobs

2010 erreichte die Jugend- und Drogenberatungsstelle Paderborn mit 635 Klient/innen so viele Menschen wie noch nie zuvor. Der Anstieg der Klient/innenzahlen um 9% im Vergleich zu 2009 ist auch auf eine Veränderung in der Zielgruppe zurückzuführen. Immer mehr Konsument/innen von Cannabis und so genannten Partydrogen wie Speed oder Ecstasy suchen Beratung und Unterstützung bei der Konsumreduktion oder beim Ausstieg aus der Cannabis- bzw. Partydrogenszene. Um den Zugang zu dieser Klientel zu verbessern sowie Hemmschwellen abzubauen, bietet die Drogenberatungsstelle in Kooperation mit der Beratungsstelle für Alkohol und sonstige Suchtfra- gen (BASS) sowie dem Studentenwerk Paderborn seit Mai 2010 eine monatliche Sprechstunde an der Universität Paderborn an.

Insgesamt 50 Angehörige von volljährigen Suchtkranken suchten 2010 Beratung in der Drogenbe- ratungsstelle. Die Erfahrung, dass viele Angehörige in den Erstgesprächen eine generelle Aufklä- rung zu den Themen Abhängigkeit und Suchtmittel im Allgemeinen anfragten, führte 2010 zur Ver- anstaltung eines **Basisseminars Sucht** für betroffene Eltern. Am 20. November 2010 nahmen 18 Eltern die Einladung der Drogenberatungsstelle an und informierten sich einen Vormittag lang mit Hilfe von externen Referenten zu suchtrelevanten Themen. Neben der Information war aber auch vor allem der Austausch untereinander eine hilfreiche Komponente.

Im vergangenen Jahr wurde erstmals das **Gruppenangebot „MUT“** (Mütter-Unterstützungs- Training) in Kooperation mit der Anlaufstelle „LOBBY“ durchgeführt. Es richtet sich an abstinent und/oder substituiert lebende Mütter mit einer Alkohol- oder Drogenerkrankung. Insgesamt 4 junge Mütter sorgten für eine erfolgreiche Durchführung von insgesamt 11 Kurseinheiten, in denen die Erziehungskompetenz gestärkt werden konnte.

Die ambulante Rehabilitation Sucht für Alkohol- und Medikamentenabhängige ist ein etabliertes Angebot der Suchtkrankenhilfe. Vereinzelt nahmen in der Vergangenheit auch Klient/innen der Drogenberatungsstelle dieses Angebot wahr, jedoch gab es keinen Zugang für Substituierte. Auch war die Zielgruppe der Drogenabhängigen schwer in das Angebot integrierbar. Für das Jahr 2011 soll eine Konzeption für diesen Personenkreis in bezug auf eine ambulante Rehabilitation erstellt werden. In Kooperation mit der LWL Klinik Paderborn soll auch geprüft werden, ob und wie Substi- tuierte von diesem Angebot profitieren können.

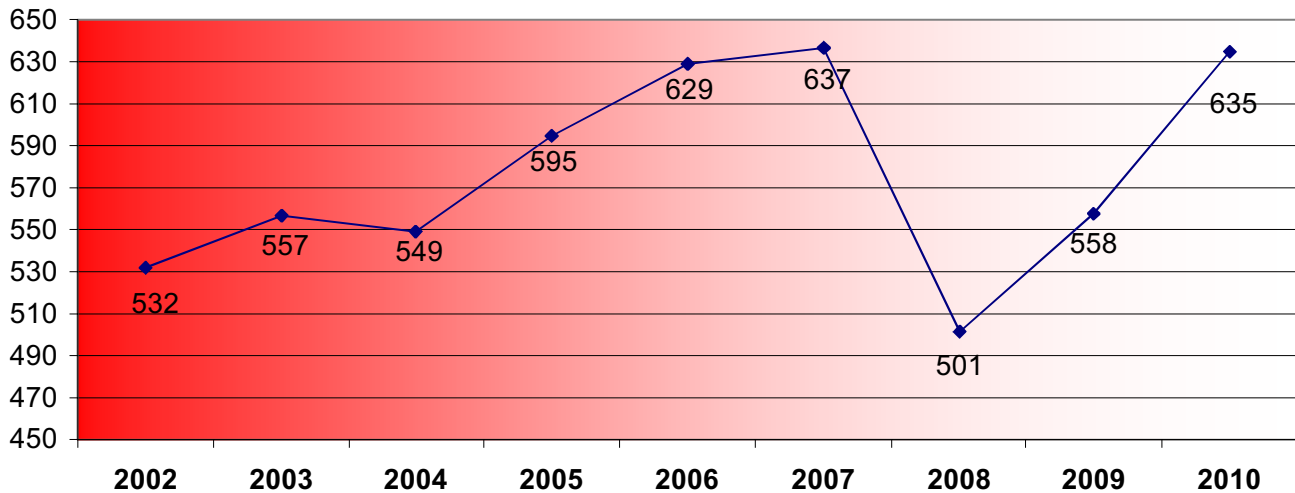
Nach den Richtlinien des Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen beinhaltet die Substi- tutionsgestützte Behandlung Opiatabhängiger eine psychosoziale Betreuung durch eine Drogenbe- ratungsstelle. Im Jahr 2010 wurden insgesamt **332 Substituierte** psychosozial begleitet. Für das Jahr 2011 ist ein Ausbau der „PSB“, vor allem von Gruppenangeboten, geplant. Konkret soll ein PC-Kurs zum Erlernen von Basiskompetenzen im Umgang mit diesem Medium veranstaltet werden. Darüber hinaus ist die Installation einer Freizeitgruppe, mit Einbindung von externen Sportvereinen und Mentoren, geplant.

Das Team der DROBS

Auswertung der fachlichen Arbeit der DROBS in 2010:

Die Jugend- und Drogenberatungsstelle – DROBS hat in 2010 insgesamt 635 Klient/innen betreut, das sind gegenüber dem Vorjahr 77 Klient/innen mehr.

Anzahl der Klient/innen 2002-2010



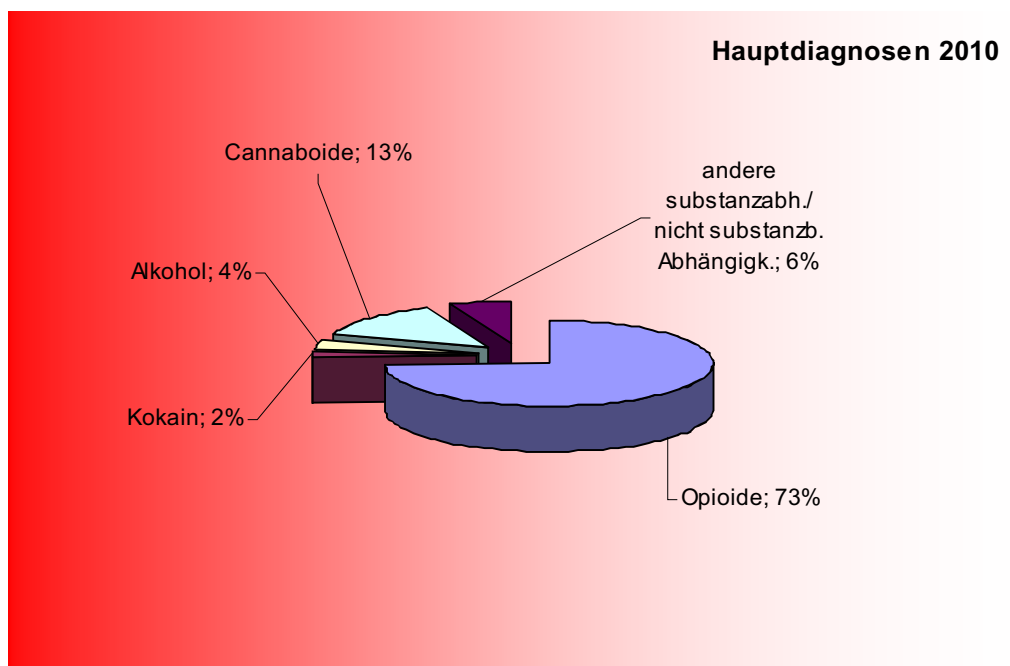
Die Klient/innen der Außenstellen Büren, Delbrück und Bad Lippspringe sind nicht in die Auswertung einbezogen und werden separat gezählt.

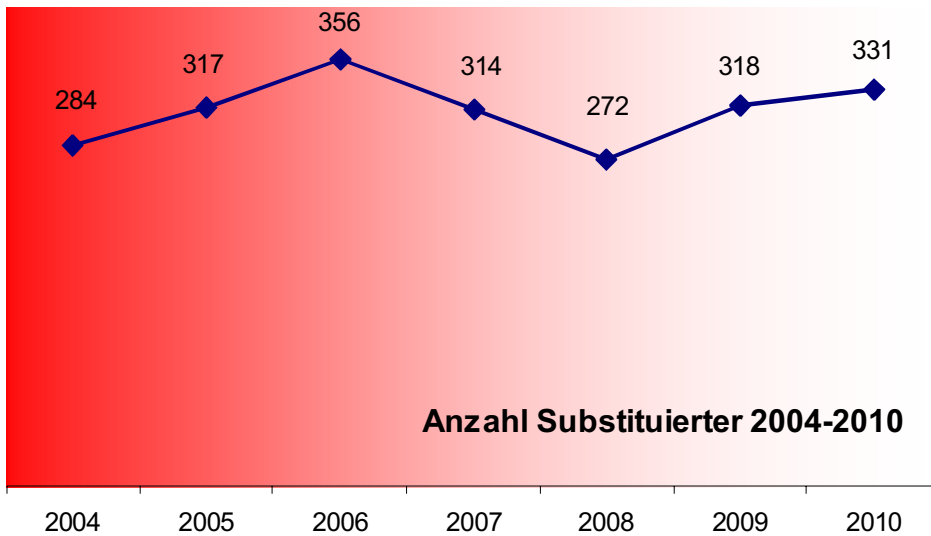
Der Anteil der Angehörigen liegt ähnlich wie im Vorjahr wieder bei 54 Klient/innen und macht 9% des Gesamtklientels aus.

Bei der Geschlechterverteilung ist der Anteil der männlichen Klienten mit 73 % weiterhin dominant.

Der Anteil der Menschen mit russisch-sprechender Hintergrund liegt nahezu unverändert bei 28 %. Vermutlich werden es mehr Personen sein, da die Erfassung über die aktuelle Staatsangehörigkeit erfolgt.

An erster Stelle der **Hauptdiagnosen** liegt der Konsum von Opioiden, dieser ist gegenüber dem Vorjahr um 13 % gestiegen. Die Zahl der erreichten Cannabiskonsument/innen liegt weiter im Bundesdurchschnitt.



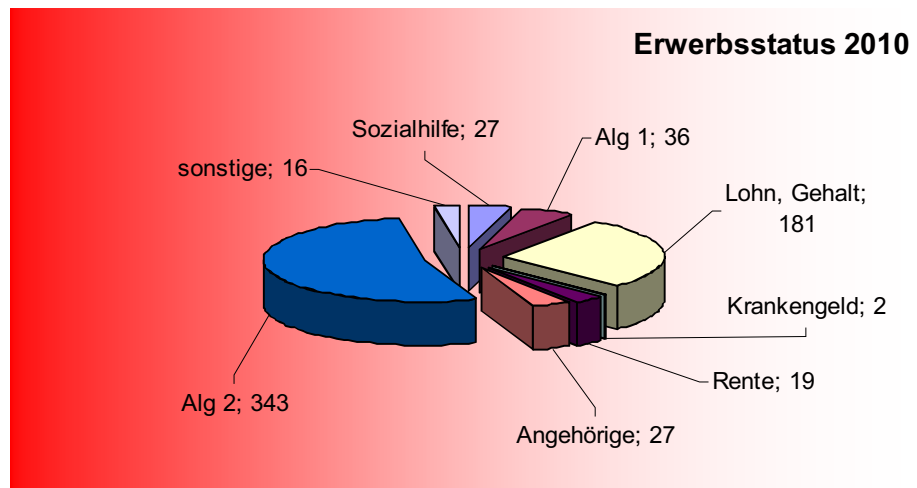


Von den in Paderborn geschätzten ca. 500 Personen, die substituiert werden, hat die DROBS 2010 **331 Klient/innen** erreicht.

Das ist gegenüber dem Vorjahr noch einmal ein geringer Anstieg.

Eine vom Kreis gewünschte Statistik ist die Zuordnung des aktuellen **Erwerbsstatus**, den wir seit Anfang 2007 erheben.

Jede/r zweite/r Klient/in, ca. 54 %, bezieht ALG II über das Jobcenter. Werden alle Klient/innen, die irgendeine Form von Sozialleistungen (incl. Rente und Krankengeld) beziehen, addiert, sind es insgesamt 64 %.

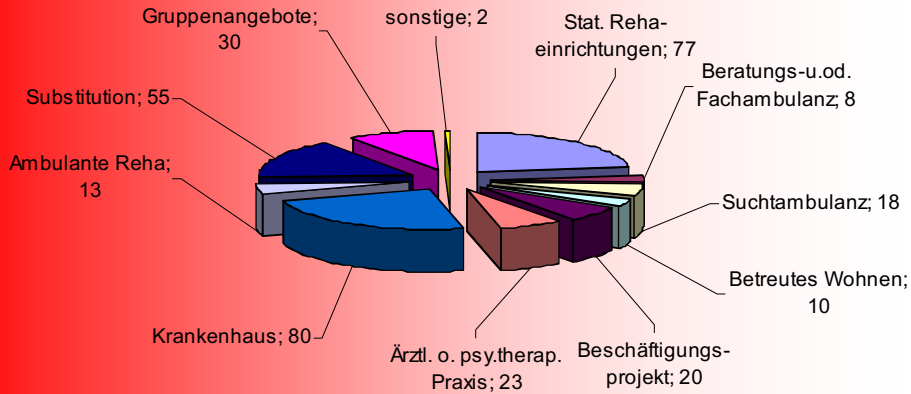


Langzeitarbeitslose Menschen mit einer Suchter-

krankung (oft in Multiproblemlagen) befinden sich in einem sich gegenseitig bedingenden Gefüge von Sucht, Arbeitslosigkeit und Armut. Von daher ist die Förderung durch Arbeitsprojekte oft die einzige Möglichkeit, aus diesem Kreislauf auszusteigen.

Vermittlungstätigkeiten erfordern einen hohen zeitlichen und organisatorischen Aufwand. Neben den Beratungsgesprächen, in denen gemeinsam mit der Klientel eine geeignete Klinik/Institution gefunden werden will und Motivation aufgebaut bzw. aufrechterhalten muss, müssen in der Regel auch administrative Leistungen in Berichtsform erbracht werden, Absprachen mit den Kliniken/Institutionen geführt werden, Infofahrten angeboten und durchgeführt werden, um eine höhere Erfolgsaussicht zu erzielen. Immer wieder verläuft so ein Vermittlungsprozess nicht linear, sondern ist gekennzeichnet von Unterbrechungen und Schwankungen. Hierbei ist es für uns unerlässlich, nicht von einer „gegebenen Behandlungsmotivation“ auszugehen, sondern nach dem Prinzip der „Motivationsbehandlung“ zu verfahren.

Vermittlungen 2010

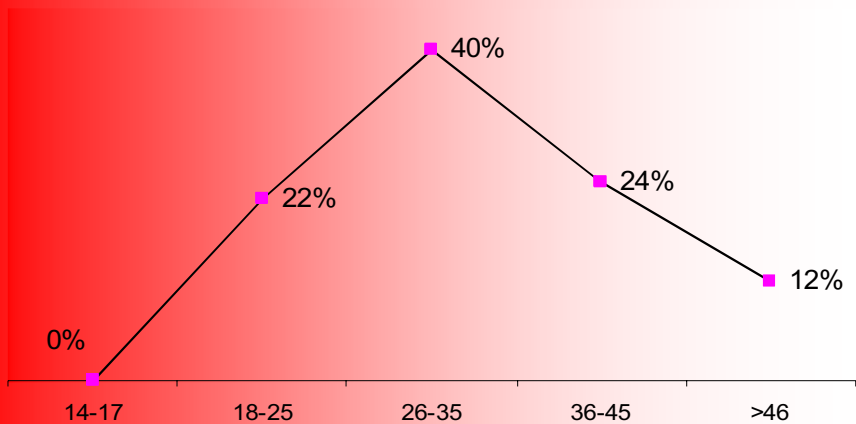


Die **Vermittlungen** in die Entwöhnungseinrichtungen und in die Entgiftung stehen weiterhin an erster Stelle. Die Zahl der Vermittlungen in ärztliche Praxen, hier vorwiegend die Vermittlung zu substituierenden Ärzten, liegt mit 55 auf einem hohen Niveau.

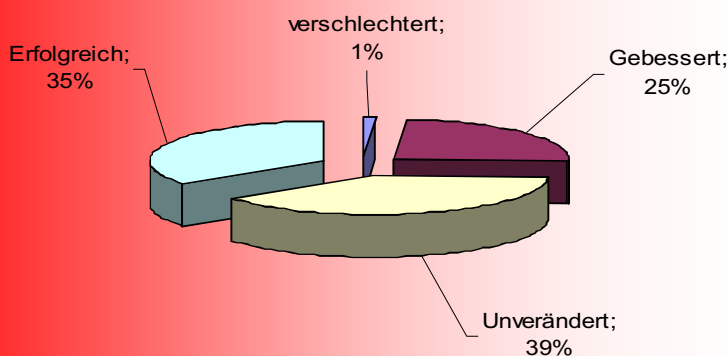
Die Zahl der Teilnehmer/innen am **Frühstückangebot** hat wie im letzten Jahr wieder eine hohe Auslastung erreicht. 2315 Klient/innen haben im letzten Jahr das offene Angebot besucht.

Bei der **Alterstruktur** kann man erkennen, dass der Anteil der 26-35jährigen Klient/innen mit 40 % des Gesamtklientels an höchster Stelle steht. Der Anteil der über 46jährigen Klient/innen ist leicht angestiegen.

Altersstruktur bei Aufnahme 2010

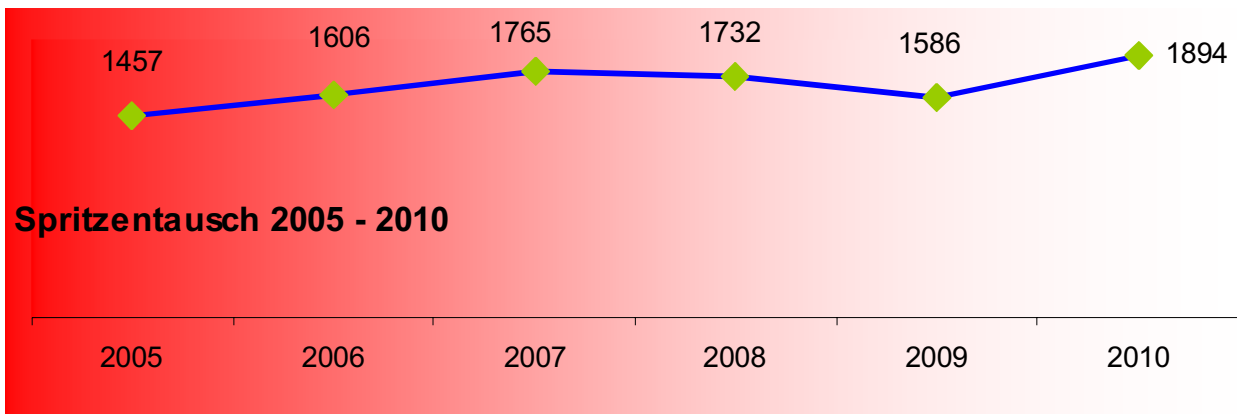


Problematik am Betreuungsende 2010



Bei der Einschätzung der **Problematik am Betreuungsende** wird die verhältnismäßig hohe Zahl der positiven Abschlüsse sichtbar. Lediglich bei 39 % des Klientels wurde der Abschluss mit unverändert bewertet.

Der **Spritzentausch** ist ein niedrigschwelliges Angebot der Gesundheitsfürsorge innerhalb der DROBS und soll Schutz vor Infektionserkrankungen und Folgeerkrankungen bieten.



Der Spritzentausch mit 1894 ausgegebenen Spritzen liegt gegenüber dem Vorjahre auf dem höchsten Niveau. In der DROBS wird ausschließlich getauscht, um eine sachgerechte Entsorgung der gebrauchten Spritzen zu gewährleisten und um eine Gefährdung anderer Menschen auszuschließen.

Prävention: Stark machen für ein Leben ohne Sucht



Valentina Beckin
Dipl.-Pädagogin

Suchtprävention für Kinder und Jugendliche

Die Fachkraft für Suchtprävention und Gesundheitsförderung unterstützt die Planung, Durchführung und Auswertung von Präventionsprojekten. Sie leitet Fortbildungen und bietet Informationsveranstaltungen für Eltern, Lehrer/innen, Erzieher/innen und andere Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen an. Unsere Mitarbeiterin, Frau Valentina Beckin, coacht Berater/innen, die in der Prävention an Schulen tätig sind.

Sie moderiert Arbeitskreise und arbeitet mit Jugendlichen, die durch ihren Suchtmittelkonsum aufgefallen sind.

Suchtprävention für Erwachsene

In Unternehmen berät die Fachkraft für Suchtprävention und Gesundheitsförderung bei der Erstellung einer Dienstvereinbarung zum Umgang mit Suchtmitteln. Sie bietet zudem Beratung und Schulungen für den Umgang mit suchtmittelgefährdeten Mitarbeiter/innen an.

Sie moderiert Arbeitskreise und führt Informationsveranstaltungen zum Thema „Sucht(prävention) am Arbeitsplatz“ durch.

Eine weitere Aufgabe ist die Fortbildung von Mitarbeiter/innen aus dem Kranken- und Altenpflegebereich, die suchtpreventiv mit Patient/innen und Bewohner/innen arbeiten.

In Krisensituationen vermittelt sie die Betroffenen an Institutionen, die weiterhelfen können.

Caritasverband Paderborn e. V.

Suchtprävention und Gesundheitsförderung

Ansprechpartnerin: Valentina Beckin

Ükern 13

33098 Paderborn

Telefon: 05251/87722-12

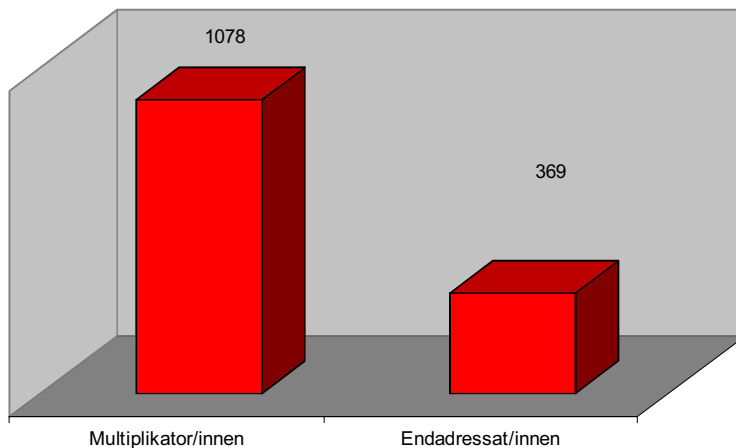
Fax: 05251/87722-18

e-mail: praevention@caritas-pb.de

Rückblick:

Ab dem 01. Februar 2010 wurde die Stelle der Fachkraft für Suchtprävention und Gesundheitsförderung neu besetzt, diese Aufgabe übernahm Diplom-Pädagogin Valentina Beckin. Das vergangene Jahr stand für Frau Beckin ganz im Zeichen der Einarbeitung in die vielfältigen Aufgaben der Suchtprävention und der Gesundheitsförderung.

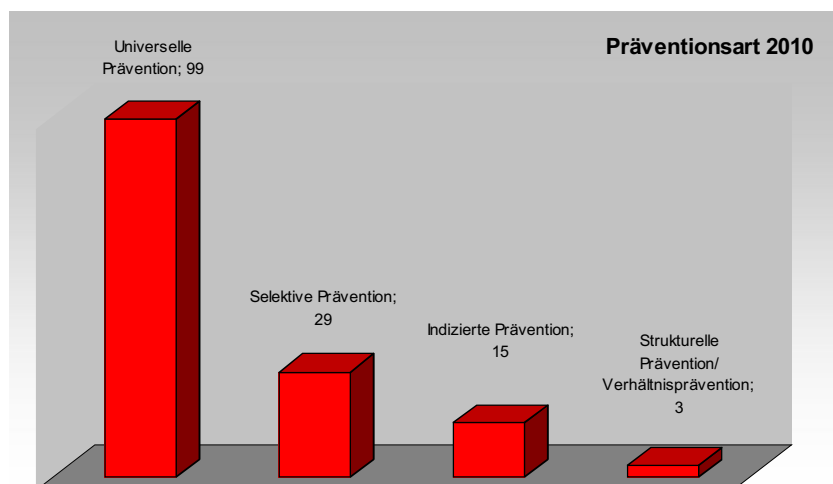
Anzahl der erreichten Adressaten 2010



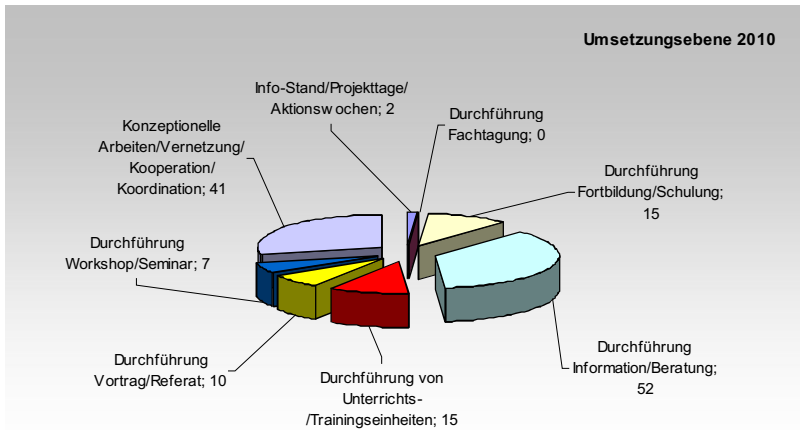
Dennoch wurden die meisten der bisherigen Angebote weiter fortgeführt. Insgesamt wurden 1078 Multiplikator/innen sowie 369 Endadressat/innen erreicht. Die Fort- und Weiterbildung der Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen ist eine wichtige Aufgabe der Suchtprävention (vgl. Hall-Hallmann, Holterhoff-Schulte, Merfert-Diete, „Qualitätsanforderungen in

der Suchtprävention“ 2007, s. 6). Aus diesem Grund finden sich unter den fortgebildeten Multiplikator/innen vor allem Eltern, Lehrer/innen, Erzieher/innen, Mitarbeiter/innen der offenen Jugendarbeit sowie Ausbilder/innen wieder. Bei den erreichten Endadressat/innen handelte es sich vorrangig um Schüler/innen, es waren Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 13 bis 19 Jahren. Die meisten Veranstaltungen zielten auf die Bildung kritischer Einstellungen und Informationsvermittlung sowie Kompetenzförderung ab. Darüber hinaus wurden einige der o. g. Multiplikator/innen in Bezug auf die Umsetzung suchtpräventiver Angebote in ihren Einrichtungen beraten.

Der größte Teil aller Maßnahmen, insgesamt 99, fällt in den Bereich der *universellen Prävention*. Dazu gehörten z.B. Maßnahmen mit dem Ziel der allgemeinen Aufklärung zu Themen „Sucht“ und „Suchtprävention“ sowie der Förderung von Lebenskompetenzen. Im Bereich der *selektiven Prävention* wurden 29 und im Bereich der *indizierten Prävention* 15 Maßnahmen durchgeführt.



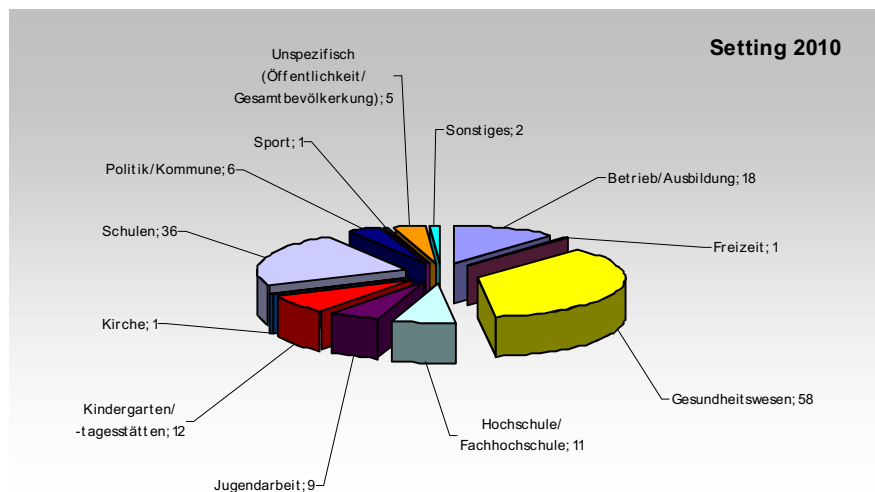
Die selektive Prävention umfasste Maßnahmen, die einerseits Frühinterventionsstrategien und andererseits Stärkung von Schutzfaktoren bei bestimmten Risikogruppen zum Inhalt hatten. Im Bereich der indizierten Prävention bestand vor allem das Beratungsangebot hinsichtlich der Interventionsmöglichkeiten bei Personen, die bereits einen problematischen bzw. riskanten Konsum entwickelt haben.



Wenn die Maßnahmen der Suchtprävention erfolgreich sein sollen, muss die Vernetzung und Kooperation aller Akteure in der Suchtprävention angestrebt werden (vgl. Hallmann, Holterhoff-Schulte, Merfert-Dieter, „Qualitätsanforderungen in der Suchtprävention“ 2007, S. 6). Diese Anforderung spiegelt sich in der Umsetzungsebene wieder, hier lässt sich folgende Verteilung beobachten: 41 Maßnahmen fanden im

Bereich des konzeptionellen Arbeitens/ der Vernetzung/ der Kooperation und Koordination statt.

Einen weiteren Schwerpunkt mit 52 Maßnahmen stellten Beratung und Information zum Thema „Suchtprävention“ dar. Die Durchführung von Trainings, Seminaren und Schulungen bildeten das Kernstück der Arbeit im vergangenen Jahr. Dabei wurden vorrangig Themen wie Entstehung und Entwicklung von Sucht, Erklärungsmodelle für ein problematisches Suchtverhalten sowie der



Umgang mit Personen, die einen riskanten oder abhängigen Suchtmittelkonsum aufweisen, behandelt. Die meisten Maßnahmen fanden im Setting des Gesundheitswesens statt, gefolgt von Schulen, Betrieben, Ausbildungseinrichtungen sowie den Kindertagesstätten. Diese Übersicht spiegelt die Vielfalt unterschiedlicher Zielgruppen der Suchtprävention wieder.

Perspektiven:

Frau Beckin hat sich zur Trainerin für „MOVE“ (Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen) sowie für „SKOLL“ (Selbstkontrolltraining – ein suchtmittelübergreifender Ansatz zur Frühintervention bei Jugendlichen und Erwachsenen) fortgebildet. Sowohl die MOVE-Schulungen von Multiplikator/innen als auch die Erprobung des neuen Konzepts „SKOLL“ für Endadressat/innen werden Schwerpunkte im Jahr 2011 sein. Die Umsetzung des Konzepts „Schulische Suchtprävention“ ist ein weiteres Ziel in diesem Jahr. In dem Projekt werden die Schulen dabei unterstützt, ihre bisherigen suchtpreventiven Angebote zu reflektieren, zu optimieren und weiterzuentwickeln sowie alle Maßnahmen strukturell zu untermauern. Darüber hinaus ist festzuhalten, dass das Thema „Umgang mit Medien“ sich zu einem bedeutenden Thema innerhalb der Suchtprävention entwickelt. Deshalb wird vorausschauend eine Schulung für Eltern angeboten. Abschließend muss betont werden, dass die Fortführung, die Optimierung und die Sicherstellung der bisherigen Angebote als wichtige Aufgaben der Fachkraft für Suchtprävention und Gesundheitsförderung weiterhin bestehen bleibt.

LOBBY - Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche in Konfliktsituationen



Das LOBBY-Team v. l.: Philip Krüger, Anja Willeke, Marion Böwer, Reinhold Nacke, Verena Seefeld

Zielgruppe der Einrichtung sind Kinder und Jugendliche, die sich in Konfliktsituationen wie z.B. familiäre Krisensituationen, Gewalterleben, sexuellem Missbrauch, Schulproblemen, Trennungs- und Verlusterfahrungen und anderen befinden.

Die Mitarbeiter/innen der LOBBY suchen mit den Jugendlichen gemeinsam nach Lösungen. Dabei unterstützen sie die Mädchen und Jungen direkt und flexibel. Sie suchen die Jugendlichen vor Ort im Rahmen von Streetwork im Stadt- und Kreisgebiet auf und begleiten sie bei anstehenden Aufgaben wie beispielsweise Arztbesuchen und Ämtergängen.

Auf Wunsch der Jugendlichen werden die Eltern oder die gesamte Familie in den Hilfeprozess mit einbezogen. Eine separate Elternberatung besteht für Eltern und Angehörige, die Fragen zum Konsum ihrer Kinder haben oder nicht mehr wissen, wie es weiter gehen kann.

Das LOBBY-Team bietet

- Einzelfallhilfe und Begleitung
- Beratung (mädchen- und jungensorientiert)
- Elternberatung
- Aufsuchende Arbeit
- Themen- und suchtspezifische Gruppenangebote
- Begleitende Weitervermittlung
- Präventionsangebote an Schulen
- Beratung zu Online- und Mediensucht



Offene Sprechstunde: Mo und Do von 16:00 bis 17:30 Uhr

Jeden Donnerstagnachmittag Offenes Angebot von 16:00 – 17:30 Uhr

Mädchen und Jungen sind eingeladen, allein oder mit Freundinnen/Freunden daran teilzunehmen. Bei einem kostenlosen Imbiss und Musik kann man die Mitarbeiter/innen zwanglos kennen lernen.

Caritasverband Paderborn e.V.

Anlaufstelle LOBBY

Am Haxthausenhof 14-16

33098 Paderborn

Tel.: 05251/207469 (erreichbar Mo - Fr 11:00 – 19:00 Uhr)

Handy: 0170/2269451

Fax: 05251/282125

E-Mail: lobby@caritas-pb.de

Kooperationsprojekt Kinderklinik

Die besorgniserregende Zahl der Alkoholintoxikationen bei Kindern und Jugendlichen in Stadt und Kreis Paderborn führte im Frühjahr 2008 zu einer ersten Zusammenarbeit der LOBBY mit der St. Vincenz-Kinderklinik.

Im Jahr 2010 wurde der Leitfaden für alle Beteiligten so weiter entwickelt, dass er die Zustimmung aller Kooperationspartner/innen (Stadt JA, Kreis JA, St. Vincenz-Kinderklinik, LOBBY) findet. Derzeit wird der Entwurf noch von der Rechtsabteilung der Kinderklinik geprüft. Eine gemeinsame Unterzeichnung des Leitfadens ist für 2011 geplant.

Die Kooperation zwischen Kinderklinik und LOBBY war im Jahr 2010 sehr erfolgreich. Der Anteil, der Kinder und Jugendlichen, die wegen einer Alkoholvergiftung in der Kinderklinik behandelt und im Anschluss in der LOBBY beraten wurden, hat sich von 2009 auf 2010 verdoppelt. So wurden im Jahre 2010 von 84 eingelieferten Jugendlichen 40 Mädchen und Jungen, sowie deren Eltern oder Angehörige vom Fachteam der LOBBY beraten.

Dank der guten Präventionsarbeit des Aktionsbündnisses „Kein Alkohol in Kinderhand“ ist die Anzahl der alkoholbedingten Krankenhauseinlieferungen bei Kindern und Jugendlichen in 2010 um 10% gesunken.

Es ist besonders signifikant, dass der Anteil der betroffenen Mädchen, entgegen dem Bundes-trend, im letzten Jahr rückläufig ist. Dafür fällt auf, dass die weiblichen Konsumentinnen jünger geworden sind.

Von den 84 behandelten Jugendlichen sind 25% 14 Jahre und jünger.

Interessant ist, dass bei den besuchten Schulformen der betroffenen Jugendlichen die Realschule am häufigsten vertreten ist, gefolgt von Gymnasium und Hauptschule.

PC- und Internetsucht – Rückblick und Ausblick

Da der Anteil der betreuten Kindern und Jugendlichen, die von **PC- und Medienmissbrauch** betroffen sind, über Jahre kontinuierlich angestiegen ist, hat die LOBBY ihr Angebot in diesem Bereich erweitert.

So hat sich die LOBBY im Jahr 2010 in der Arbeitsgemeinschaft „Bündnis Mediensucht Paderborn“ engagiert. Das Ziel des Bündnisses ist es, die Beratungsangebote zum Thema Mediensucht zu vernetzen und in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

In dem vom „Bündnis Mediensucht Paderborn“ erstellten Interventionsmodell ist die LOBBY neben der Psychologischen Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie, Kreis Paderborn und der LWL – kinder- und jugendpsychiatrische Ambulanz Paderborn als zentrale Beratungs- und Clearingstelle vorgesehen.

Jugendgruppe „Aufbruch“ Gemeinsam neue Ufer entdecken

Seit April 2010 gibt es im Caritasverband Paderborn e.V. neben der KisuFa-Gruppe (Kinder aus suchtbelasteten Familien im Alter von 8 -11 Jahren) eine Gruppe für Kinder aus suchtbelasteten Familien im Alter von 12 – 14 Jahren. Dieses Gruppenangebot ist ein Kooperationsprojekt der LOBBY und der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche. Die Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche, deren Mutter oder Vater einen problematischen/abhängigen Umgang mit Alkohol, Medikamenten oder anderen Suchtmitteln haben. Diese Gruppe dient den Kindern zum Austausch, zum Entdecken der eigenen Fähigkeiten und Stärken, zur Klärung von Fragen, die die Suchtproblematik betreffen und der Verbesserung des Schutzes gegen eigenen Suchtmittelkonsum.

Im April 2010 ist die Gruppe mit sechs Kindern gestartet. Aufgrund von Gruppenvorerfahrungen einiger Kinder haben ein Teil der Kinder schon nach kurzer Zeit offen über die Suchtproblematik

ihrer Eltern berichtet. Dabei war die Methode der Familienaufstellung für die Kinder sehr hilfreich, um auf diese Weise den anderen Teilnehmer/innen verständlich zu machen, wie die eigene Situation ist. Die anderen Kinder haben durch ihre Rückfragen dazu beigetragen, die Situation aus anderen Perspektiven zu sehen oder auch Lösungsmöglichkeiten zu erschließen.

Darüber hinaus fanden regelmäßige Gespräche mit den Eltern statt, in denen den Eltern gespiegelt wurde, wie ihre Kinder im Rahmen der Gruppe erlebt wurden. Gemeinsam wurde überlegt, was sie weiterhin tun können, um ihre Kinder hilfreich zu unterstützen.

„*Mich selbst beeindruckt immer wieder, wie offen die Kinder im Rahmen der Gruppe mit der Suchtproblematik ihrer Eltern umgehen*“, resümiert Marion Böwer die intensive Arbeit mit der Gruppe.

Angebot SKOLL – Ausblick für 2011

Die LOBBY wird in Kooperation mit der Präventionsfachkraft der Suchtkrankenhilfe im Caritasverband Paderborn e.V. in 2011 ein SelbstKontrolLtraining, SKOLL, für den verantwortungsbewussten Umgang bei riskantem Konsumverhalten anbieten. SKOLL ist dabei behilflich, den Konsum zu stabilisieren, den Konsum zu reduzieren oder ganz auf Suchtmittel zu verzichten.

Dabei geht es zunächst darum, dass die Teilnehmer/innen sich einen Überblick über den eigenen Konsum verschaffen. Im Weiteren sollen die Teilnehmer/innen einen Trainingsplan zur Selbstkontrolle aufstellen, neue Ideen für alternative Verhaltensweisen auch mit Unterstützung der anderen Teilnehmer/innen entdecken, eigene Entscheidungen zum Konsum treffen und Strategien zur Krisenbewältigung zu entwickeln

Soccertreff

Der Soccertreff, als Kooperations-Projekt zwischen dem Jugendamt der Stadt Paderborn, dem TV 1875 Paderborn und der Anlaufstelle LOBBY, wird seit April 2008 von den Sozialpädagogen Frank Hansjürgen (Stadt Paderborn) und Philip Krüger (LOBBY) betreut. Im dritten Jahr dieses Projektes hat sich die Gruppe der Jugendlichen gefunden und beläuft sich konstant auf 16 Personen im Alter von 13 – 18 Jahren. Im Laufe des Jahres 2010 sind einige ältere Jugendliche wegen ihres Ausbildungsbeginns aus der Gruppe ausgeschieden, doch einige jüngere Jugendliche standen schon in den Startlöchern, so dass die Gruppe in gewohnter Stärke weiterlaufen konnte. Das Angebot wird von den Jugendlichen gerne angenommen und genießt einen hohen Stellenwert.

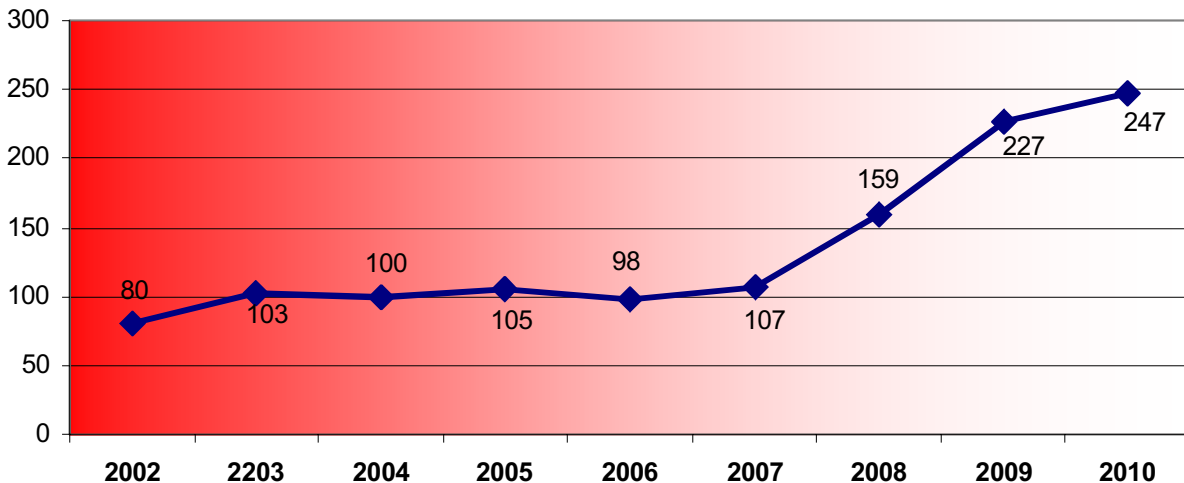
Zeltfreizeit

Im Sommer 2010 hat die LOBBY, in der Zeit vom 20. bis 22. Juli, eine intensivpädagogische Ferienfreizeit zum Edersee durchgeführt. Mit fünf Jugendlichen und zwei Betreuern wurde der Zeltplatz Teichmann in Herzhausen, direkt am Edersee, dem „blauen Auge“ des Waldecker Landes, bezogen. In diesem intensiven Setting war es möglich, mit den Jugendlichen nicht nur Freizeitaktivitäten durchzuführen, sondern auch vertrauliche Gespräche über ihre aktuelle Lebenslage zu führen. Dabei wurde deutlich, dass manche Jugendlichen einen besonderen Rahmen brauchen, da sie zuvor in den großen Gruppen einer „normalen“ Freizeitmaßnahme gescheitert waren und vorzeitig nach Hause geschickt wurden. Die Tage am Edersee verflohen bei bestem Badewetter wie im Flug und ohne besondere Zwischenfälle. Für die Arbeit der LOBBY ist es wichtig, auch in Zukunft eine solche Freizeit anbieten zu können, damit Jugendliche, die in anderen Freizeitmaßnahmen nicht tragbar sind, trotzdem in diesen Genuss kommen können.

Auswertung der fachlichen Arbeit der LOBBY in 2010:

Die Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche in Konfliktsituationen – LOBBY hat in 2010 **insgesamt 247 Klient/innen** betreut. Damit hat sich die Fallbetreuung im Vergleich zum Vorjahr noch einmal um 20 Klient/innen gesteigert.

Anzahl der Klient/innen 2002-2010



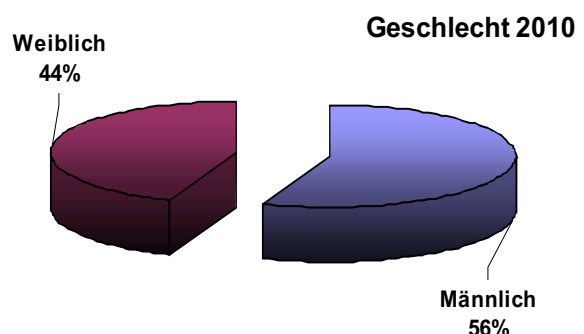
Die Erwartung, dass durch die gute Zusammenarbeit mit der St. Vincenz-Kinderklinik und den Jugendämtern die Fallzahlen steigen, hat sich bestätigt. Im Rahmen der Alkoholvergiftungsfälle konnten über die Kinderklinik 33 Kinder/Jugendliche beraten werden. Deutlich hat sich auch die Zahl der Elternberatungen von 34 auf 51 Eltern erhöht. Darüber hinaus gab es im Bereich Eltern weiterhin eine Zunahme der telefonischen Anfragen.

Neben der Fallarbeit sind Streetwork und offene Gruppenangebote ein wichtiger Baustein der Arbeit im Stadt- und Kreisgebiet.

Über die Streetwork wurden im Kreis **321** und in der Stadt **445** Jugendliche informiert und versorgt, alleine **242** im Stadtgebiet Lieth / Kaukenberg / Goldgrund. Die Jugendlichen in diesem Stadtgebiet konnten zusätzlich durch das Angebot des Soccertreffs angesprochen werden. Über Schulveranstaltungen erreichten die Mitarbeiter/innen der LOBBY zusätzlich **1162** Personen. Durch das offene Angebot der LOBBY, das neben einer warmen Mahlzeit auch erste Beziehungs- und Kontaktmöglichkeiten anbietet, konnten **324** Minderjährige versorgt werden.

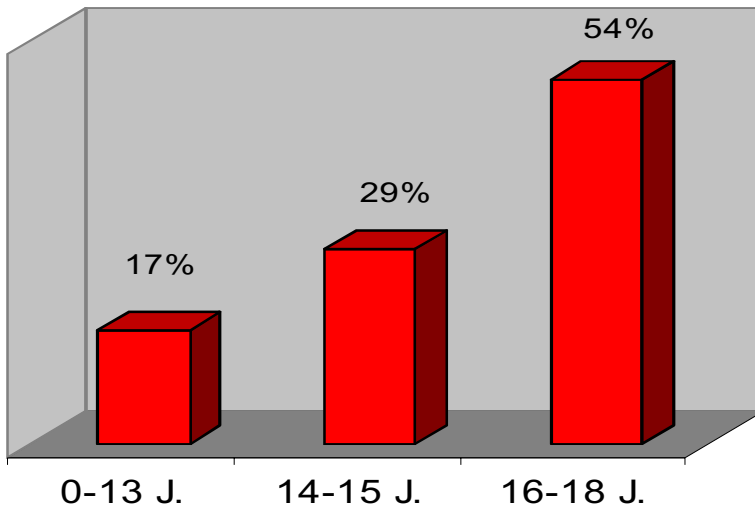
Insgesamt hat die LOBBY **2638 Kinder und Jugendliche** mit unterschiedlichen Angeboten erreichen können. Erfolgreich konnte auch eine Zeltfreizeit am Edersee im Sommer 2010 durchgeführt werden konnte.

Die **Geschlechterverteilung** in der LOBBY hat sich gegenüber den Vorjahren zu mehr männlichen Klienten verschoben. So wurden 2010 56 % männliche und 44 % weibliche Klient/innen betreut.



Die LOBBY-Mitarbeiter/innen versorgten mit ihren verschiedenen Angeboten nicht nur die Stadt Paderborn, sondern den gesamten Kreis. Bei den Gemeindezugehörigkeiten der Klient/innen gab es ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem Stadt- und Kreisgebiet.

Altersstruktur 2010

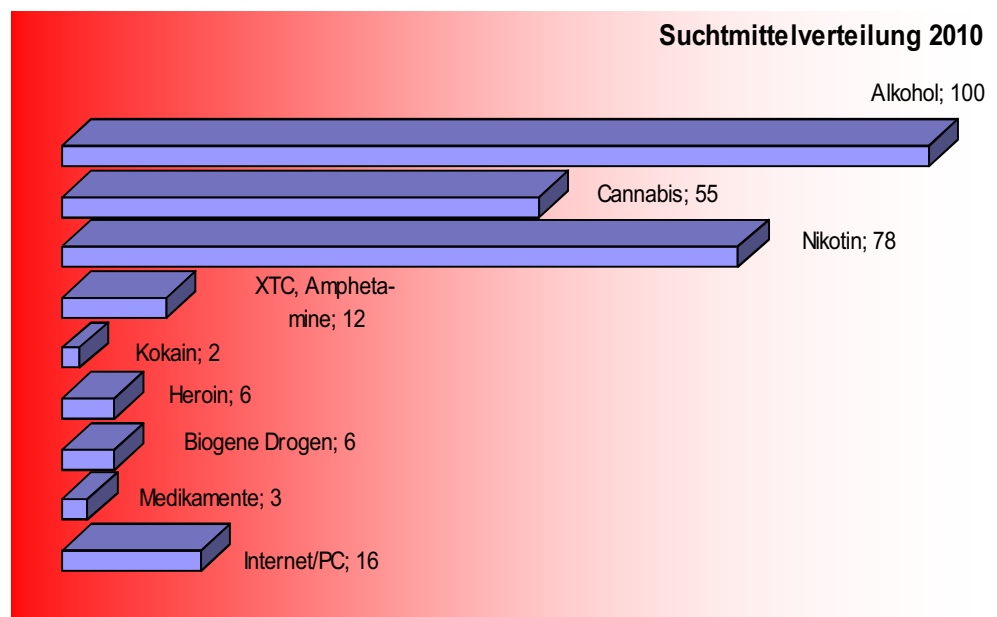


Über die Hälfte des Klientels der LOBBY liegt im **Altersbereich** zwischen 16-18 Jahren.

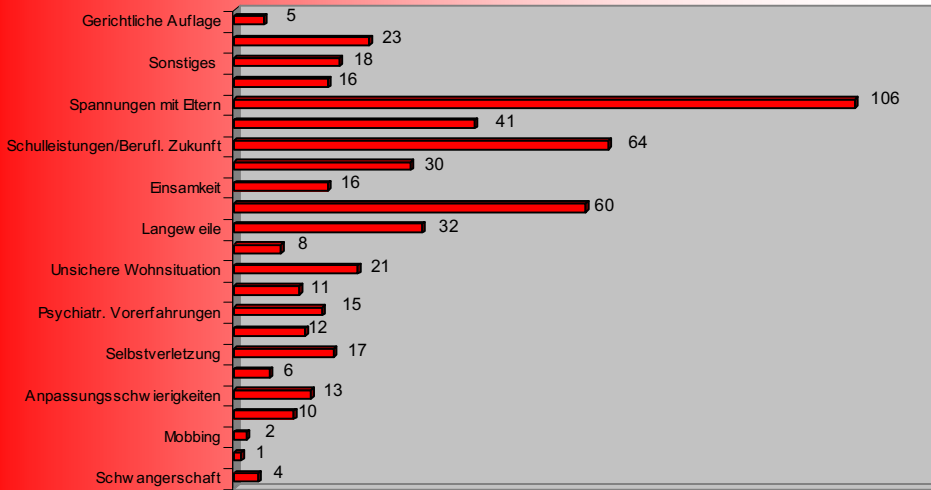
Bei der **Suchtmittelverteilung** liegen Alkohol, Cannabis und Nikotin weiterhin deutlich an der Spitze. Andere Suchtmittel wie Kokain, XTC oder Amphetamin werden gelegentlich auch konsumiert, spielen aber eine eher untergeordnete Rolle. Auffällig bleibt weiterhin die relativ hohe Anzahl der Jugendlichen, die einen gesteigerten Computer- oder Internet-Konsum betreiben.

Die LOBBY kann mit ihrem Schnittstellenangebot zwischen Jugendhilfe und Suchthilfe nicht nur den Fokus auf den Suchtmittelkonsum der Jugendlichen legen, sondern muss sich auch die **weiteren Problemlagen** anschauen. Vor allem im Sinne der beratenden Tätigkeit und des systemisch-lösungsorientierten Ansatzes ist der Blick auf diese Probleme enorm wichtig. Bei vielen Jugendlichen ist der Suchtmittelkonsum vorrangig symptomatisch zu betrachten.

Suchtmittelverteilung 2010



Problembereiche 2010



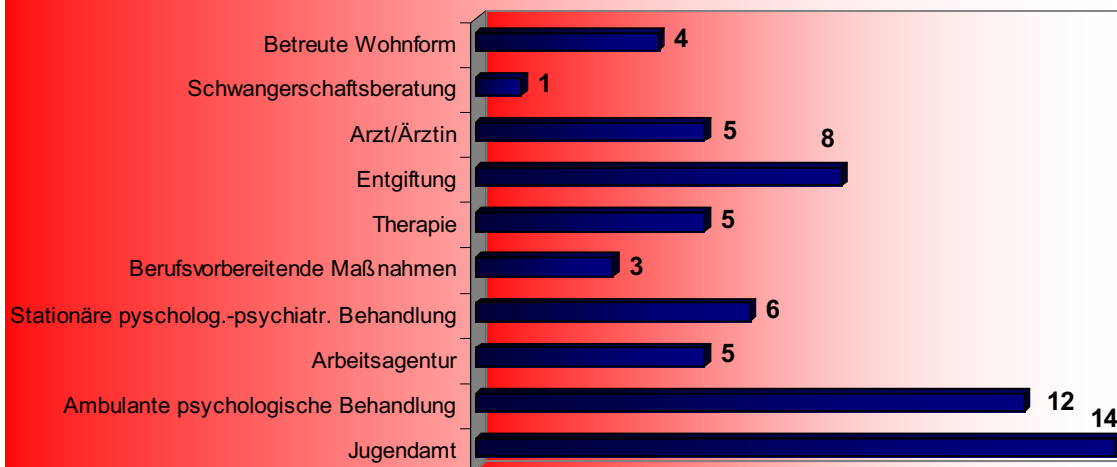
Hauptgründe, psychotrope Substanzen zu konsumieren, sind Spannungen mit den Eltern, aber auch

Trennung/Scheidung der Eltern und Abhängigkeit der Eltern. Letzterer Problembereich birgt ein hohes Risiko für die Entwicklung einer eigenen Suchmittelabhängigkeit.

Darüber hinaus sind „schulische und berufliche Zukunftsängste“, „Spannungen im Freundeskreis“ und

„Einsamkeit“ die häufigsten Probleme der LOBBY-Klient/innen.

Weitervermittlung 2010

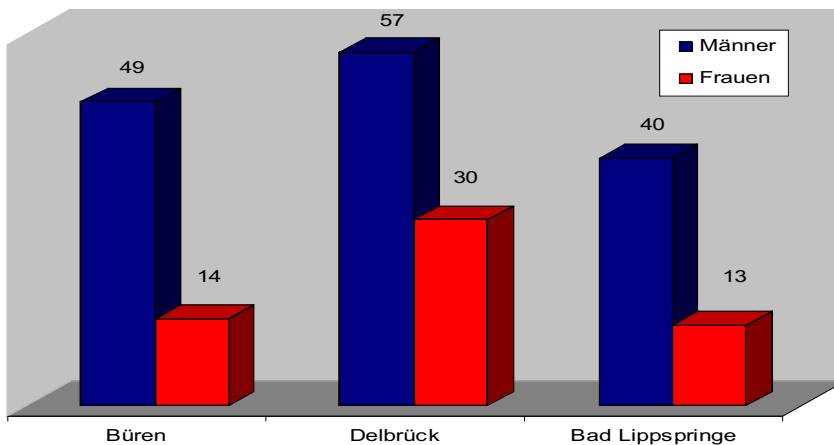


Die Gesamtzahl der **Weitervermittlungen** lag im Jahr 2010 bei insgesamt **63**. Am häufigsten wurde zum Jugendamt, in ambulante psychologische Behandlung und in Entgiftung und Therapie vermittelt.

Jahresauswertung der Nebenstellen Büren, Delbrück und Bad Lippspringe

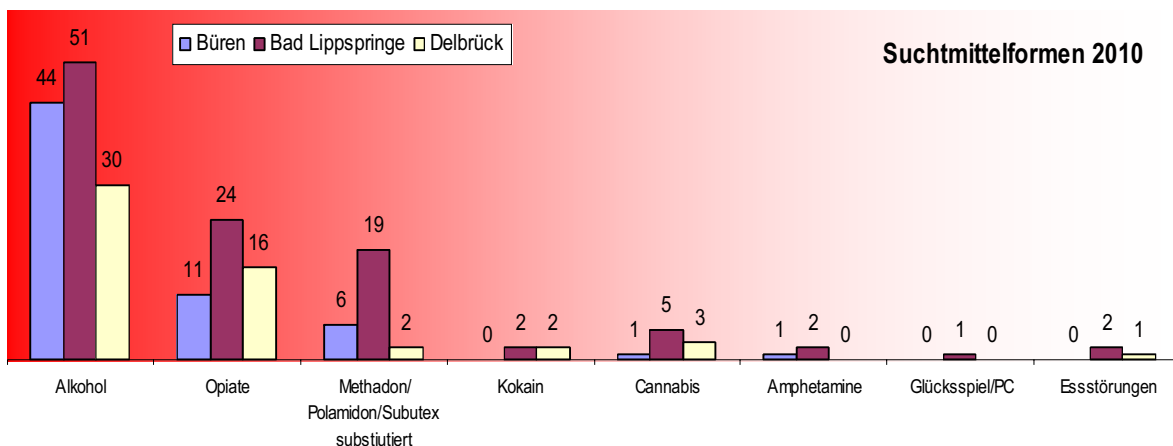
Die Nebenstellen Büren, Delbrück und Bad Lippspringe existieren nunmehr seit 3 Jahren. Die Standorte Büren und Delbrück halten jeweils mit einer halben Fachkraft und Bad Lippspringe mit 6 Stunden in der Woche das komplette Angebot der Suchtkrankenhilfe vor. Die Beratung, Begleitung und Vermittlung in suchtspezifische Angebote konnte in den Gemeinden wohnortsnah gewährleistet werden.

Die Nebenstellen haben sich in der Beratungslandschaft der Kreisgemeinden fest etabliert, was durch konstante Fallzahlen zum Ausdruck kommt. Die Beratungsstellen haben zusammen **203 Klient/innen** betreut. Die weiblichen Ratsuchenden machen knapp ein Drittel aus, was sich mit den Zahlen der beiden Hauptstellen in Paderborn deckt.



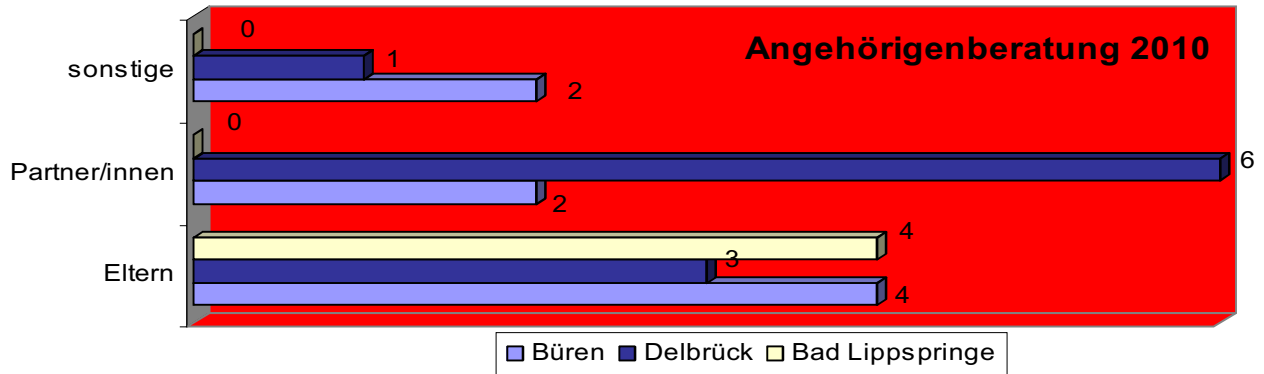
betreut. Die weiblichen Ratsuchenden machen knapp ein Drittel aus, was sich mit den Zahlen der beiden Hauptstellen in Paderborn deckt.

Bei der **Suchtmittelverteilung** liegt Alkohol wie in den beiden Vorjahren mit 125 Klient/innen vorn. Die illegalen Süchte lagen mit 67 Personen an zweiter Stelle, 27 Personen wurden mit einem Substitutionshintergrund psychosozial betreut. In Delbrück zeichnet sich gegenüber dem Vorjahr bei den Opiatabhängigen ein kleiner Zuwachs ab.



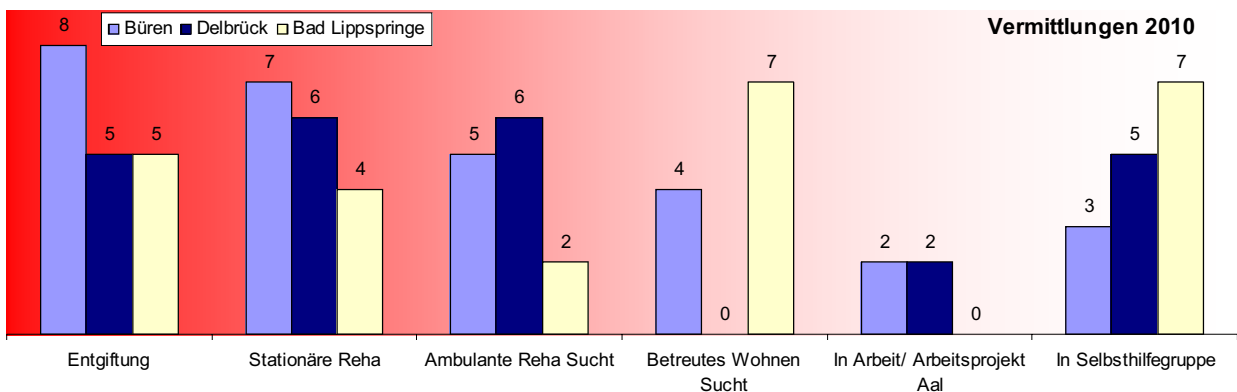
Nebenstellen Büren, Delbrück und Bad Lippspringe

Der Anteil an **Angehörigenarbeit** liegt insgesamt bei 20 Ratsuchenden. In den Kreisgemeinden suchten 11 Eltern Unterstützung in den Beratungsstellen. Die Beratung für Ehe- und Lebenspartner/innen von Suchtkranken liegt bei 8 Personen.



Die Gesamtzahl der **Vermittlungen** der Beratungsstellen lag bei 78. In erster Linie wurde in qualifizierte Entzugs- und Entwöhnungsbehandlungen vermittelt sowie in andere suchtspezifische Angebote.

Auch in 2011 will die Suchtkrankenhilfe den Bürger/innen in Büren, Delbrück und Bad Lippspringe eine wohnortsnahe Versorgung anbieten. Darüber hinaus wird die regionale Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen sowie die Mitarbeit in den regionalen Arbeitskreisen auch im kommenden Jahr ein wichtiger Teil der Arbeit sein.



Reinhard Dierkes ist seit Frühjahr 2010 mit 6 Wochenstunden fester Ansprechpartner in Bad Lippspringe. Wolfgang Grothe verändert ab Januar 2011 sein Aufgabenbereich innerhalb der Suchtkrankenhilfe. Francesca Dunsche wird fortan die Aufgaben der Nebenstelle Büren mit einem halben Stellenumfang übernehmen. Die Beratungsstelle in Delbrück wird weiterhin von Verena Seefeld mit einer halben Stelle geführt.

Verena Seefeld
Dipl. Sozialpädagogin

Leistungsauswertung 2010

Leistungsauswertung 2010 für

- **Jugend- und Drogenberatung - DROBS**
- **Beratungsstelle für Alkohol und sonstige Suchtfragen - BASS**
- **Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche in Konfliktsituationen – LOBBY**
- **und die drei Nebenstellen Büren, Delbrück und Bad Lippspringe**

Im Jahr 2010 konnten von den Beratungseinrichtungen 1672 Klient/innen erreicht werden. Das ist im Vergleich zu 2005 eine Steigerung von 44 %.

Historie Fallzahlen	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Drogenberatung DROBS	595	629	637	501	558	635
Beratungsstelle Alkohol BASS	463	540	544	481	542	587
Anlaufstelle LOBBY	105	98	107	159	227	247
Nebenstellen Büren/ Debrück/ Bad Lippspringe	-	-	-	146	221	203
Gesamtzahl	1163	1267	1288	1287	1548	1672

Der Leistungsvertrag mit Stadt und Kreis beinhaltet neben der Darstellung der fachlichen Arbeit auch eine Auswertung der Fachleistungsstunden der drei Arbeitsbereiche DROBS, BASS und LOBBY.

Der Leistungsauswertung liegen die Auswertungsergebnisse der Dokumentationssoftware „PATFAK“ zugrunde. Alle Mitarbeiter/innen dokumentieren über „PATFAK“ ihre erbrachten Leistungen.

Der Nachweis der Fachleistungsstunden wird in vier Hauptkategorien unterteilt:

1. Klient/innenbezogene Fachleistungen:

Alle im Leistungsvertrag definierten Zielgruppen-Kontakte, direkte face-to-face Kontakte, telefonische Informationsvermittlung, nachgehende Fallbearbeitung im Hintergrund, konkrete Einzelfallbesprechungen, Gruppen- und Sprechstundenangebote, Streetwork, offene Angebote.

2. Professionalität/Fachlichkeit:

Inanspruchnahme von fachspezifischen, klient/innen-, bzw. störungsbezogenen Fort- und Weiterbildungen, Optimierung der klient/innenbezogenen Prozessabläufe, klient/innenbezogene Arbeitskreise mit Vernetzungscharakter, Bedarfserhebung und -ausgestaltung.

3. Leitungsfunktion/Steuerung:

Informationsaustausch und Sicherstellung des Komplementärangebots innerhalb der Suchtkrankenhilfe, Steuerung

4. Verwaltung/Organisation:

Diverse Verwaltungsprozesse

Leistungsauswertung 2010

Die **beiden ersten Bereiche** erfassen die **unmittelbaren und mittelbaren** klient/innenbezogenen Leistungen. Alle Tätigkeiten beziehen sich direkt oder indirekt auf die Klient/innenarbeit und deren Umsetzung.

Der dritte Bereich koordiniert und organisiert Themen der Gesamteinrichtung der Suchtkrankenhilfe.

Der letzte Bereich erfasst alle Leistungen, die verwaltungstechnisch in irgendeiner Form anfallen. Die Systematik orientiert sich dabei an dem Leistungskatalog von PATFAK.

Unberücksichtigt von dieser Leistungsbeschreibung bleibt der Bereich der **Prävention**, der auch weiterhin mit dem präventionsspezifischen Dot.Sys.-Dokumentationssystem ausgewertet wird, (siehe auch die Auswertung der Prävention).

Leistungsauswertung DROBS, BASS und LOBBY 2010:

	Beschreibung 2010	Stunden
	Klient/innenbezogene Fachleistungen	
1	Beratung	5050
2	Angehörigenberatung	848
3	Onlineberatung	32
4	Fallmanagement	287
5	Vermittlung	1165
6	Gruppenangebote: clean-Gruppe, Substitutionsgruppe, Müttergruppe, Angehörigengruppe, KiSuFa, JuSuFa, Motivationsgruppe	1504
7	Niedrigschwellige Angebote: Krisennotruf, Streetwork, Frühstück, Freizeitangebote	1212
8	Offene Sprechstunde	1126
9	Schulveranstaltungen	234
10	Supervision/ Fallteam	416
11	Teambesprechungen	1354
12	Zwischensumme	13228
	Professionalität/Fachlichkeit	
14	QM/ Konzeptentwicklung	165
15	Facharbeitskreise	271
16	Kooperation/ Vernetzung	282
17	Fallbezogene Kooperation	393
18	Zwischensumme	1111
	Leitungsfunktion/Steuerung	
20	Gesamteambesprechungen	95
21	Leitungstätigkeit	1230
22	Mitarbeitervertretung	626
23	Zwischensumme	1951
	Organisation & Verwaltung	
25	Wartung und Instandsetzung	36
26	Sonstige	200
28	Zwischensumme	236
29	Gesamtsumme	16526

In der DROBS gab es im vergangenen Kalenderjahr einen Stellenanteil von 3,95 Vollzeitstellen, in der BASS 2,75 Vollzeitstellen, in der LOBBY 2,78 Stellen (1,0 Kreis / 1,78 Stadt). Darüber hinaus war eine Anerkennungs-jahr-/Traineeestelle besetzt. Letztendlich kommt noch ein Stellenanteil von 0,77 Leiterstelle für die gesamte Suchtkrankenhilfe hinzu.

Das ergibt für den Beratungsbereich der Suchtkrankenhilfe einen Stellenumfang von insgesamt 11,2 Vollzeitstellen.

Auf der Grundlage der KGSt – Vorgaben über die durchschnittliche Jahresarbeitszeit eines/einer Mitarbeiter/in in Höhe von 1578 Stunden ergibt dies einen Anteil an **klient/innenbezogener fachlicher Tätigkeit** (unmittelbare und mittelbare) von insgesamt 79,1%. Für Professionalität und Fachlichkeit 6,6 %. Für **Leistungs- und Steuerungsaufgaben** fielen 11,7% der Arbeitszeit an, die restlichen Zeiten (2,6%) beziehen sich auf Verwaltungstätigkeiten und einen missing-Wert.

Legende zu den vorgenannten Leistungen:

- **Beratung** = Der/die Mitarbeiter/in gibt dem/der Klient/in fachliche Informationen über suchtrelevante Inhalte, über Hilfeformen und Angebote in der Wohnregion und berücksichtigt dabei zugleich die individuellen Belange des/der Klient/in. Sie finden gemeinsam eine Interpretation und Intervention bezüglich des Suchtverhaltens. Der/die Klient/in ist für die Umsetzung der Intervention und Informationen in seinem Suchtverhalten nicht allein verantwortlich, sondern wird durch den/die Berater/in unterstützt und angeleitet.
- **Vermittlung** = Der/die Mitarbeiter/in gewährleistet die Auswahl und Initiierung einer geeigneten Entzugs- und/oder Entwöhnungsmaßnahme und/oder Vermittlung in eine sonstige psychotherapeutische Behandlung oder in betreute Wohnformen. Das gilt auch für die Vermittlung in andere Beratungsdienste, beschützte Arbeitsformen, Ausbildung, Umschulung, Arbeit, Adaption oder andere suchtrelevante Hilfen.
- **Fallmanagement** = Es beinhaltet die fallbezogenen Tätigkeiten des/der Mitarbeiter/in wie das Erstellen von Bescheinigungen, Formularen, Anträgen, Gutachten, die Dokumentation von Sozialberichten, die EDV-gestützte Dokumentation von Leistungen und biografischen Daten, die Hilfeplanung, fallbezogene Kooperationsgespräche intern und extern und fallbezogene Fahrzeiten.
- **Gruppenangebote** = Hiermit sind alle klient/innenbezogenen und fachlich angeleiteten Gruppenangebote gemeint.
- **Sprechstunden** = Hierzu zählen alle regelmäßig durchgeführten Klient/innen-Sprechstunden in der Einrichtung und im Kreisgebiet.

Personalstandsplan				
	Name	Berufsbezeichnung und Qualifikation	Funktion und Arbeitsbereich	Wochenstunden
1	Dierkes, Reinhard	Dipl.-Sozialarbeiter, Gesprächspsychotherapie GWG	Leiter der SKH, Berater DROBS	39,00
2	Adon, Nicole	Dipl.-Sozialpädagogin	Fachkraft für die Psychosoziale Betreuung von Substituierten - PSB, DROBS	19,50
3	Balz, Veronika	Dipl.-Sozialarbeiterin, Systemische Familienberatung	Beraterin BASS	39,00
4	Bauer, Markus	Dipl.-Sozialarbeiter, Lösungsorientierte Beratung	Berater BASS	20,28
5	Brett, Reingard	Dipl.-Pädagogin, Sozialtherapeutin (Verhaltenstherapie) GVS	Beraterin BASS	32,76
6	Dierkes, Brigitte	Dipl.-Sozialarbeiterin	Beraterin BASS, Kindergruppe „KiSuFa“	15,06
7	Grothe, Wolfgang	Dipl.-Sozialpädagoge, Systemische Familientherapie GVS, Psychotherapeut HPG, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut	Berater DROBS,	19,50
8	Keller, Alexandra	Dipl.-Sozialpädagogin	Fachkraft für die Psychosoziale Betreuung von Substituierten, DROBS	39,00
9	Neugebauer, Dominik	Dipl.-Sozialarbeiter, Lösungsorientierte Beratung	Fachkraft für die Psychosoziale Betreuung von Substituierten, DROBS	39,00
10	Seefeld, Verena	Dipl.-Sozialpädagogin, Lebens- und Trauerberatung	Beraterin LOBBY Beraterin DROBS	39,00
11	Schwerdtfeger, Sarah	Anerkennungsjahr/Trainee-Stelle	Beraterin DROBS	39,00
12	Böwer, Marion	Dipl.-Sozialarbeiterin	Beraterin LOBBY	19,50
13	Krüger, Philip	Dipl.-Sozialpädagoge	Berater LOBBY	29,25
14	Nacke, Reinhold	Dipl.-Sozialarbeiter, Familienberater	Berater LOBBY	19,50
15	Willeke, Anja	Dipl.-Sozialpädagogin, Logotherapeutin DGLE, Lösungsorientierte Beratung, Traumazentrierte Fachberaterin, Familientherapeutin	Beraterin LOBBY MAV	29,25
16	Beckin, Valentina	Dipl.-Pädagogin	Suchtprävention und Gesundheitsförderung	39,00
Verwaltung				
17	Lenschen, Marion	Rechtsanwalts- u. Notarsgehilfin	Verwaltung Ükern 13	30,00
18	Polanski, Monika	Rechtsanwalts- u. Notarsgehilfin	Verwaltung Am Haxthausenhof 14-16	15,00
19	Trieß, Eveline	Rechtsanwalts- u. Notarsgehilfin	Verwaltung Ükern 13	19,50
Honorarkräfte				
20	Kühnhold, Stefan	Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie	Cleangruppe DROBS	2,00
21	Niermann, Kai-Friedrich	Rechtsanwalt	Beratung SKH	0,30

Stichtag: 31.12.2010



Leitbild

für den Caritas-Verband Paderborn

Wer wir sind

Der Caritas-Verband Paderborn e.V. ist der Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche im Dekanat Paderborn und im Dekanat Büren-Delbrück, Region Delbrück.

Wir treten ein für eine soziale und gerechte Gesellschaft und verstehen uns als Anwalt von Menschen, die benachteiligt sind.

Der Caritas-Verband Paderborn e.V. ist ein innovatives mittelständiges Sozialunternehmen. Wir orientieren uns am Ideal der Dienstgemeinschaft. Unsere qualifizierten sozialen Dienstleistungen bieten wir in einem komplexen, solidarischen Netzwerk an.

Die Dienste und Einrichtungen werden regelmäßig individuellen und gesellschaftlichen Bedürfnissen und Erfordernissen angepasst.

Für wen wir da sind

Der Caritas-Verband Paderborn bietet Menschen, die aus verschiedenen Gründen zeitweilig oder dauerhaft Unterstützung in ihrem Leben benötigen, professionelle Dienstleistungen an. Dies geschieht unabhängig von Herkunft, Religion, sozialem Status, Geschlecht und Alter.

Woran wir uns orientieren

Unser Handeln orientiert sich an der Person Jesu Christi und am christlichen Menschenbild. Dieses Bild resultiert aus der biblischen Botschaft und der Lehre der katholischen Kirche.

Das bedeutet für uns, dass jeder Mensch Geschöpf Gottes und somit von Gott gewollt und geliebt ist.

Demnach ist der Mensch für uns einmalig und unverwechselbar. Er behält seine Würde auch über den Tod hinaus. Als Einheit von Leib, Geist und Seele ist er angelegt auf Entwicklung und Reifung. Er sucht nach Sinn, insbesondere angesichts von Krankheit, Leiden und Sterben, und ist auf andere Menschen angewiesen.

Wonach wir uns richten

Wir nehmen vielfältige Not wahr, gewährleisten die Würde des Menschen und reagieren im Rahmen unserer wirtschaftlichen und fachlichen Möglichkeiten.

Dabei unterstützen wir Hilfe- und Ratsuchende in unterschiedlichen Lebenssituationen. Wir begleiten auf dem Weg zur Entwicklung von Perspektiven und Visionen zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität unter Berücksichtigung individueller Ressourcen.

Wir legen Wert auf interne und externe Überprüfungen unserer Grundhaltungen, Qualität und Wirtschaftlichkeit; damit handeln wir reflektiert und nachhaltig.

Wir pflegen einen partizipativen, situativen Führungsstil und gewährleisten Transparenz und Mitarbeiterbeteiligung. Im Rahmen wirtschaftlicher Ressourcen und gesellschaftlicher Herausforderungen fördern wir systematisch die individuellen Potenziale.

Wir gehen wertschätzend, verantwortlich und fair miteinander um und respektieren uns gegenseitig in unserer Individualität und Fachkompetenz.

Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von Offenheit und Klarheit, Ehrlichkeit und Gleichwertigkeit, Vertrauen und Solidarität.

Lob, Anerkennung und Wertschätzung sowie konstruktive Kritik sind integrale Bestandteile unserer Verbandskultur. Beschwerden von innen und außen nehmen wir ernst.



Caritas-Verband Paderborn e.V.

Impressum

Herausgeber:

Suchtkrankenhilfe im Caritasverband
Paderborn e.V.
Ükern 13
33098 Paderborn

Hauptverantwortlich für den Inhalt:

Reinhard Dierkes - Leiter

Layoutgestaltung:

Marion Lenschen – Verwaltung

Fachartikel:

Brigitte Dierkes, Verena Seefeld, Valentina
Beckin, Philip Krüger, Dominik Neugebauer